DIE ME. THOMAS BEKET-LEGENDE DES GLOUCESTERLEGENDARS

KRITISCH HERAUSGEGEBEN MIT EINLEITUNG.

(TEIL I: EINLEITUNG.)

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

GENEHMIGT

VON DER PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT

ZU BERLIN.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Von

HERMANN THIEMKE

aus Berlin.

Tag der Promotion: 14. Mai 1919.

153

Referenten:

Professor Dr. A. Brandl.
Professor Dr. H. Morf.

Mit Genehmigung der hohen Fakultät kommt hier nur der erste Teil der ganzen Arbeit zum Abdruck. Der Rest, *Text der Thomas Beket-Legende*, wird in der *Palaestra* erscheinen.

Weimar.
Druck von G. Uschmann.
Berlin.
Mayer & Müller, G. m. b. H.
1919.

Dem Andenken

meines Großvaters Carl Tölle

und meiner Mutter!

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung: Seite

A. *Überlieferung* I

B. *Quellenuntersuchung* X

1. Die Legende und die zeitgenössischen vitae:

Garnier de Pont Sainte Maxence XI

Edward Grim XVIII

Roger of Pontigny XXII

Willelmus filius Stephani XXIV

John of Salisbury, Alan of Tewkesbury XXVII

Willelmus Cantuariensis XXIX

Benedict of Peterborough XXXIII

Herbert of Bosham XXXIV

Anonymus Lambethiensis XXXVIII

Ergebnis XL

2. Die Legende und der Quadrilogus XLI

Ergebnis L

Die af. Übersetzung des Quadrilogus LI

C. *Verfasser* LIII

Die Eigenart des Verfassers LIV

Die Legende und die Chronik des Robert of Gloucester LV

D. *Metrik* LXI

E. *Sprachliches* LXVIII

Benutzte Bücher.[1])

Carl Horstmann, The Early South English Legendary, EETS 87, 1887.
Ae. Legenden, Paderborn 1875.
Ae. Legenden, Neue Folge, Heilbronn 1881.
Nova Legenda Anglie, Oxford 1901.

Martha Bälz, Die me. Brendanlegende des Gloucesterlegendars, Berliner Diss. 1909.

Robertson, Materials for the History of Thomas Becket, Rolls Series, London 1877—83, Bd. I—IV.

Black, The Life and Martyrdom of Thomas Becket, Percy Soc., vol. XIX, London 1845.

Im. Bekker, La vie de saint Thomas le martir par Garnier de Pont-Sainte-Maxence, Berlin 1838.

Hippeau, Dasselbe, Paris 1859.

Paul Meyer, Fragments d'une vie de St. Thomas, Soc. d. anc. t. 1885.

E. Étienne, La vie de St. Thomas le martir, Étude hist. litt. et philologique, Nancy 1883.

Michel, La vie de St. Thomas par Benedeit de St. Alban, ed. im Appendix zu Waces Chronique des ducs de Normandie.

Morris, Life and Martyrdom of St. Thomas, London 1885.

Edwin A. Abbot, St. Thomas of Canterbury His Death and Miracles, London 1898.

Eirikr Magnusson, Icelandic Saga, Rolls Series, London 1882.

W. A. Wright, The Metrical Chronicle of Robert Gloucester, Rolls Series, London 1887.

Hans Strohmeyer, Der Stil der Reimchronik Roberts von Gloucester, Berlin 1891.

L. Traube, Einleitung in die lat. Philologie des M-A., München 1911.

Heinrich Günther, Die christliche Legende des Abendlandes, Heidelberg 1910.

[1]) Weniger häufig benutzte Bücher sind an dem Ort, wo sie zuerst vorkommen, angegeben.

A. Überlieferung.

Die me. Thomas Beket-Legende findet sich, stets mit vielen anderen Legenden zusammen, in fast allen Hss. des Legendars von Gloucester (EETS 87). Sie steht, dem Kalendertag des Heiligen (29. Dez.) entsprechend, meist nach Joh. Ev. (27. Dez.), mehrfach jedoch an anderer Stelle. Für die Herstellung des kritischen Textes habe ich dreizehn Hss.[1]) benutzt. Sie sind meist von Horstmann beschrieben: EETS 87, S. Iff., genauer Ae. Leg. S. IVff. und Ae. Leg. N. F., S. XLIVff. Dies setze ich im Folgenden als bekannt voraus. In der Bezeichnung der Hss. richte ich mich möglichst nach Bälz, Brendanlegende.

H = Laud 108, Bodl.; Alter: 1280—90. Einzelbeschreibung: Horstmann, Leben Jesu, Münster 1873; H ist vollständig gedruckt EETS 87. Beket steht dort S. 106—77, zwischen Lucie (13. Dez.) und einem Prolog zum ganzen Legendar; dann folgt Circumcisio (1. Jan.).

W = Harl. 2277, Brit. Mus.; Alter: ca. 1300 nach H. Ward, Cat. of Romances II 551—735. Beket, gedruckt Percy Soc. XIX, steht zwischen Joh. Ev. und Judas (ohne Datum).

M = Ashm. 43, Bodl.; Alter: ca. 1310. Beket ist aus dieser Hs. und aus allen folgenden von mir abgeschrieben worden. Er steht zwischen Oswold (5. Aug.) und Edward, þe gode kyng (5. Jan., auch 13. Okt.).

E = Egerton 1993, Brit. Mus.; Alter: XIV. Jh. nach Cat. Addit. 1861—75 S. 939; ca. 1320 nach Horstmann. Beket steht zwischen Joh. Ev. und dem Neujahrstag.

[1]) Hs. Phillips 8253 (Cheltenham), erwähnt von Horstmann, EETS 87, S. XVII Anm. 2, ist vor Jahren in London öffentlich versteigert worden.

C = Corpus Christi College, Cambr. 145. Alter: Ende XIV. Jh. nach J. Nasmith, Cat. libr. manuscr. Coll. Corp. Chr. Cambr. 1777; Anfang XIV. Jh. nach Horstmann. Einzelbeschreibung: Anglia I 393, Zupitza. Beket steht zwischen Joh. Ev. und Guthlac (11. Apr.).

S = Stowe 949, Brit. Mus.; Alter: Spätes XV. Jh. nach Cat. of the Stowe Mss. I 632; ca. 1340 nach Horstmann. Beket steht zwischen Joh. Ev. und Egwyn (11. Jan.).

V = Vernon, Bodl.; Alter: ca. 1380 nach Horstmann. Beket steht nach Joh. Ev. Die letzte Seite im Beket und alle übrigen Legenden fehlen. Dem Inhaltsverzeichnisse nach folgte Siluestre (31. Dez.).

L = Laud Misc. 463 (= Laud 70, olim 1596), Bodl.; Alter: Ende XIV. Jh. nach Horstmann. Beket steht zwischen Joh. Ev. und seuen dedly sinnes.

D = Cott. Cleop. D. IX, Brit. Mus. Alter: XIV. Jh. nach Ward, Cat. I 198f. und II 736f. Beket steht zwischen Joh. Ev. und dem Neujahrstag.

R = Trinity Coll. Cambr. R. 3, 25. Alter: ca. 1400 nach Horstmann. Beket steht zwischen XV toknes und Brendan (16. Mai).

G = Lambeth 223, Lambeth Palace (London); Alter: Anfang XV. Jh. nach Horstmann. Beket steht zwischen Steuen (26. Dez.) und Siluestre.

J = Cott. Jul. D. IX, Brit. Mus.; Alter: Frühes XV. Jh. nach Ward Cat. II 554. Beket steht zwischen Joh. Ev. und Edward, þe goḍe kyng.

B = Bodl. 779. Alter: XV. Jh. nach Horstmann. Beket steht zwischen þe Passion of oure Lord und Mychel, þe Arcaungil.

Die Hss. *E S VD* werden von Bälz nicht aufgezählt, da in ihnen die Brendanlegende fehlt; die Beketlegende wiederum fehlt in den Brendanhss. *A O T*.

Will man für die Bekethss. einen Stammbaum aufstellen, so darf man nicht an der Tatsache vorübergehen, daß die Geburtsgeschichte des Heiligen (*H* 1—202,

M 1—157, bis dahin, wo von den Erziehungsbestrebungen der Mutter die Rede ist) in zwei verschiedenen Fassungen (a und b) überliefert ist. *HSVG* geben die Fassung a, *WMECDRIB* die Fassung b. In *L* ist diese Geschichte überhaupt nicht enthalten. Da *L* jedoch eine ziemlich junge Hs. ist, so bleibt es zweifelhaft, ob das Fehlen der Geburtsgeschichte der ursprüngliche Zustand war.

Während die Fassung b in allen zu ihr gehörigen Hss. unmerklich in den Hauptteil übergeht — 203-6 (Zählung der Fassung a) finden sich hier meist am Anfang der Geburtsgeschichte — ist bei den Hss. mit der Fassung a stets ein mehr oder weniger deutlich erkennbarer Absatz vorhanden. In der a Hs. *H* steht sogar nach 202 eine besondere Überschrift, und 203—10 wirken wie eine selbständige Einleitung des Ganzen. In den a Hss. *G* und *V* sind 197—202 übereinstimmend in 2 Verse zusammengezogen. In der a Hs. *S* dagegen fehlen 197—202 vollständig, 203—6 sind wie in den b Hss. an den Anfang der Geburtsgeschichte gestellt, und 208—10 sind in einen Vers zusammengezogen, so daß auch hier der Übergang in den Hauptteil fast unmerklich stattfindet.

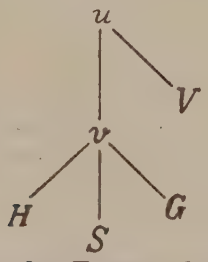
Ich sehe in der verschiedenen Verwendung von a und b einen wichtigen Anhaltspunkt für die Gruppierung der Hss., zumal da ich genügend eindeutige Fehler für größere Gruppen von Hss. nicht zu entdecken vermochte.

Als Gruppe *u* fasse ich jene Hss. zusammen, die die Geburtsgeschichte in der Fassung a bringen. Ein positiver Fehler für *u* fehlt.

Innerhalb dieser Gruppe stehen sich $HGS = v$ am nächsten. Sie sind durch die folgenden [1]) Eigenheiten aneinander gebunden:

[1]) Ich zähle sie stets der Wichtigkeit nach auf.

ou statt me 935 (Fehler); prisoun (ausgeschrieben!) statt persoun[1]) 2445; 300 f. fehlen, obwohl dadurch ein falscher Sinn entsteht. Der Inhalt der ausgelassenen Stelle, *Q*[2]): „sed altero ab Heresfordiensi ad sedem Londoniensem translato" (Mat. IV 294), wird von allen anderen Hss. richtig wiedergegeben. holi chirche me was bitake statt aktivisch he me bitok þo h. ch. 1045; 1179—82 sind übereinstimmend in zwei Verse zusammengezogen: 1394 ist in gleicher Weise durch einen anderen Vers ersetzt und der Reim im vorhergehenden Vers dementsprechend umgeändert worden, so daß *v* telle : nelle reimt, alle anderen Hss. bieten lawe : drawe; auch in 2339 f. hat *v* andere Reimwörter: martyrdom : nom statt ido : þerto; bemerkenswert ist, daß durch die letztere Änderung bei *v* allein eine viergliedrige Reimkette entsteht. Dazu kommen endlich die gemeinsamen Auslassungen: 393—400, 491—531, 571—74, 955—64, 1105 f., 1113—20, 1173 f., 1245—49, 1265 f., 1271 f., 1419—29, 1787 f., 2433 f.



Die Hss. mit der Fassung b der Geburtsgeschichte fasse ich als Gruppe *t* zusammen. Dazu stelle ich auch *L*[3]), in dem zwar die Geburtsgeschichte fehlt, das aber durch positive Fehler mit *B* verbunden er-

[1]) prison statt prest in *V* allein 381 ergibt in der Bedeutung „Gefangener" einen ganz guten Sinn; dieser Sinn paßt aber 2445 nicht.

[2]) s. Kap. II: Quelle. Ich zitiere die Quelle nur, wo es unbedingt notwendig ist.

[3]) *L* hat allerdings v. 209 aus der Fassung a, der in keiner b Hs. steht, doch schienen mir die Beziehungen zu *B* gesicherter zu sein.

scheint (s. u.). Ein positiver Fehler für t fehlt. t zerfällt in drei Hauptgruppen:

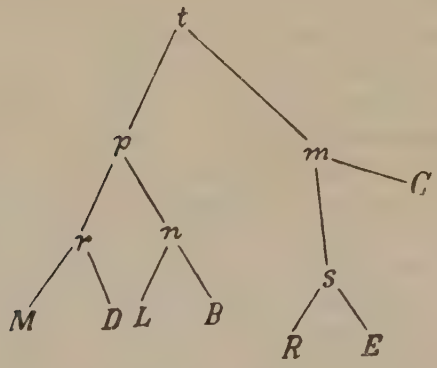
1. $MDLB = p$. Fehler von p: Reinaud statt Randulf 2001. p hat zwei Untergruppen: $MD = r$ und $LB = n$. Fehler von r: foure and fifti statt foure and fourti 233; Q: „aetatis vero vitae annum agens circiter quadragesimum quartum“ Mat. IV 278. St. Edwardes statt St. Andreues 1079: Q: „hospitium, ad ecclesiam videliect Andreae“ l. c. 323. Renaud statt Randulf 2025, 2028. biscopriches statt biscopes 1765. lord statt lond 2006 for statt and 2150. 930 hat offenbar in r gefehlt und ist von M und D verschieden ersetzt worden. 503 fehlt. Fehler von n: Canterbury statt Grauntebrugge 2153; Q: castello illo in Anglia quod dicitur Cantebrige (al. Cantebruge. Cauthebruge) l. c. S. 397 (Canterbury erscheint in Q als Cantuaria, z. B. S. 417). 1355—60 fehlen. In 1383 fehlt ȝeue.
2. $REC = m$. Fehler von m: Robard statt Reinald 511. Huwe statt William 515. tuwesday statt þoresday 747, Q: „feria quinta“ (= Donnerstag) S. 312. wennesday statt saturday 817; Q: „in crastinum“ zu „feria sexta“ S. 313. hi statt he 817. þre miles statt ten m. 1159: Q: „De Heremitorio venit ad S. Botulfum decem milliaria“ S. 328. four statt fourti 2280; Q: „quadraginta“ S. 413. Ausgelassen: 201 f., 545—9.

Als Unterabteilung zu m ist $s = RE$ aufzustellen. Fehler von s: Robert statt Gilbert 300: Q: „Gilbertus vocatus erat“ S. 294. In 327 fehlt das Wörtchen bifore, trotzdem die Stelle dadurch einen falschen Sinn erhält. Denemarche statt (de)Maundevile 514. Geffray statt Humfray 521. In 620 wird Bot eingefügt, so daß der Sinn in sein Gegenteil verkehrt wird. tisday statt friday 781; Q: „die vero sequenti“ zu „feria quinta“ S. 312—3. fiue and þritti statt fiue and twenti 1143; „viginti quinque circiter milliaribus“ S. 328. four statt þreo 1158; Q: „tres dies“ S. 328. Reynold statt Richard 1973; Q: Ricardus S. 385. alle statt a lewed

2054. bifore statt after 2343. Ausgelassen: 659 f., 665 f., 1109 II. Hv. — 1111 I. Hv., 1375 f., 2091–4, 2189—93, 2198 f.

E und *R* zeigen ferner in ganz gleicher Weise den Versuch, die Septenare in sechshebige Verse umzuwandeln (s. u.).

E und *C* brechen 2454 ab und fügen ein paar eigene Schlußverse an.



Im Brendanstammbaum erscheinen *R* und *C* nur entfernt verwandt, während *E* zu den dort fehlenden Hss. gehört.

3. *W* und *J* lassen sich nach dem Kriterium der positiven Fehler nicht mit Sicherheit einordnen. *J* hat einen Fehler mit *D* gemeinsam: pas statt cas 87 (F. b). Er ist an sich unbedeutend, da er keine wesentliche Sinnveränderung hervorruft. Die Unsicherheit wird noch größer, wenn man bedenkt, daß er nur in der Geburtsgeschichte steht.

W scheint Beziehungen zu einzelnen Hss. von *u* zu haben: — *WV* sende statt seyde 594: *Wv* prioun-prisoun statt persoun 2445; *WG* 968 verschieden ersetzt, 969—72 fehlen — doch sind sie zu unbestimmt, als daß sich eine Hinüberstellung von *W* zu *u* rechtfertigen ließe. Im Widerspruch dazu würde auch eine an sich

unbedeutende Beziehung *Wr* stehen: seneschal statt mareschal 525.

Ich begnüge mich damit, *W* und *J* direkt von *t* abzuzweigen, da sie mit den Hss. dieser Gruppe die Geburtsgeschichte b gemein haben.

Ich erwähne schließlich noch folgende Beziehungen:

BR Wyncestre statt Wyrcestre 877.

Ds: his power and his oþer londe statt in his oune londe 958.

Ss twenti statt fiue and twenti 1147; Q: viginti quinqua milliaria 328.

MB(W): king (heued) statt loking 1929.

LW: Thomas statt Jones 2023; Thomas steht jedoch in der vorhergehenden Zeile unmittelbar oberhalb Jones. so daß zwei Schreiber unabhängig voneinander dies Versehen leicht begehen konnten.

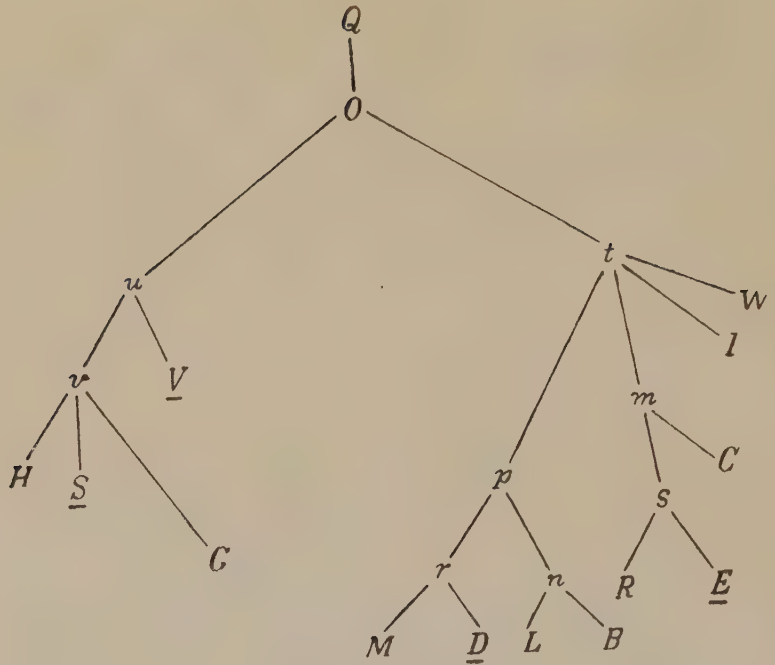
Diese Fehler sind jedoch vereinzelt und unsicher und widersprechen anderen gesicherten Bindungen. Sie müssen daher bei der Aufstellung des Stammbaumes unberücksichtigt bleiben.

Das Gesamtschema[1]) sieht folgendermaßen aus:

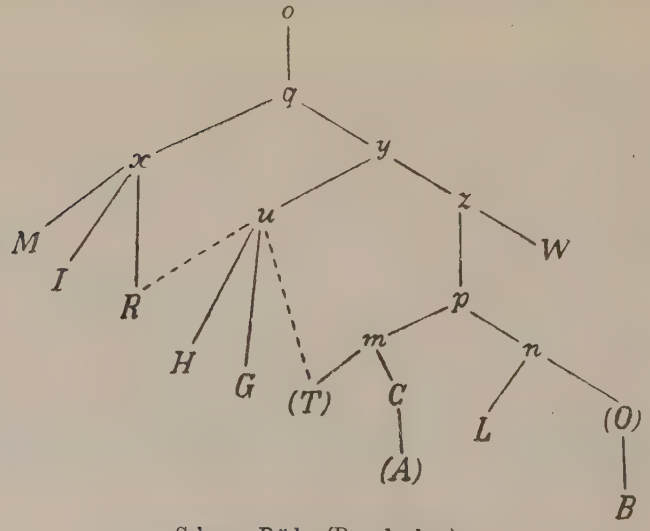
---

[1]) Es ist mir nicht gelungen, mein Schema ganz mit dem von Bälz in Einklang zu bringen. Erst wenn noch mehr Einzeluntersuchungen von Legenden vorliegen, wird sich vielleicht zeigen, welches das richtigere ist. Auf unbedingte Richtigkeit können solche Stammbäume schwerlich Anspruch erheben. Zu den Fehlerquellen bei der Aufstellung scheinen mir besonders die folgenden zu gehören:

1. Fehlende Glieder. Bei viel kopierten Denkmälern hat man mit einer ziemlich großen Anzahl verlorener Hss. zu rechnen. Horstmann, Nova Leg. I, XLV, erwähnt, daß allein im scriptorium von St. Albans zeitweilig bis zwanzig Mönche schrieben. Vgl. Kirchhoff, Die Hss.händler des M.A., über Hss.fabriken S. 75, 118; Petzholdt, Anzeiger Jhrg. 1854 S. 340, 369, 380. Jede Lücke aber verändert das Bild des Stammbaums ungemein. Wie verwirrend wirkt es, daß im Beketstb. *TAO*, im Brendanstb. *SVDE* fehlen!
2. Die Möglichkeit, daß zwei Schreiber unabhängig voneinander denselben Fehler begehen können. Die Abschätzuug dieser Möglichkeit



Schema Thiemke (Beketleg.).
Die unterstrichenen Hss. enthalten nicht die Brendanleg.



Schema Bälz (Brendanleg.).
Die eingeklammerten Hss. enthalten nicht die Beketleg.

M ist hier wie bei Brendan nicht nur eine der ältesten Hss. — *H* kommt ihr im Alter sehr nahe —, sondern auch die fehlerfreieste und im Metrum korrekteste. *W* und *G* sind sehr verdorbene Hss.; *S* hat die meisten Auslassungen.

Für die Herstellung des Textes ergeben sich folgende Grundsätze:

1. *M* ist wie bei Brendan zugrunde zu legen. Ich weiche von *M* nur im Notfall ab.
2. Das Zusammengehen von *M* und *H* als den beiden ältesten und besten Hss. sichert den Text gegen alle anderen Kombinationen.
3. Gegen *M* entscheidet nur das Zusammengehen von *H*, womöglich unterstützt von *SGV*, mit besseren Hss. der Gruppe *t:* z. B. *DJ*.

ist immer einer gewissen Willkür unterworfen, und doch bestimmt gerade sie den Begriff des „positiven" Fehlers.

3. Die Möglichkeit, daß in Hss.fabriken mehrere Exemplare gleichzeitig nach Diktat geschrieben wurden. Dadurch kann eine tatsächlich bestehende Abhängigkeit völlig undurchsichtig werden. Der gebildete Diktierende kann offensichtliche Fehler der zugrunde gelegten Hs. verbessern, und die nach dem Gehör geschriebenen Exemplare weisen alle besondere Fehler auf.
4. Mangel an positiven Fehlern. Man muß dann, um die Hss. überhaupt gruppieren zu können, seine Zuflucht zu oft noch unsicherern Kriterien nehmen.

Über die Unsicherheit des Hss.verhältnisses klagt auch W. Förster, Yvain, Kl. Ausg. 1913 LXIIff: „Ich weiß keinen Ausweg. Tatsache ist bloß, daß die Überlieferung eine sehr unsichere und verworrene ist, was sich von selbst durch das fortwährend wiederholte Abschreiben der einzelnen Hss. erklärt, also eine Folge der großen Beliebtheit des Romans ist." Die Legenden stehen den Christianschen Romanen an Beliebtheit sicher nicht nach.

B. Quellenuntersuchung.

Die Legende gibt sich nicht den Anschein, original zu sein, aber sie macht auch über ihre Quellen keine bestimmten Angaben. Wendungen wie *þe bok tellez me* (4) und *as þe bok us tellez* (188) sind nichtssagend und stehen überdies nur in der Fassung a der Geburtsgeschichte. Eine Quellenuntersuchung muß sich daher auf alle irgend in Betracht kommenden Darstellungen erstrecken. Der ganzen Anlage des Gedichts nach zu urteilen, handelt es sich nicht um eine kürzere Darstellung des Beketlebens im Rahmen einer Gesamtgeschichte, wie sie etwa Roger of Hoveden in seine Chronik (nach 1192) verflicht. Vielmehr ist in erster Linie die Abhängigkeit der Legende von einer der großen Einzelbiographien zu erwägen. Nicht weniger als neun solcher *vitae* wurden schon in den ersten zwei Jahrzehnten nach dem Tode des Heiligen verfaßt. Über ihre Verfasserschaft, die genauere zeitliche Aufeinanderfolge und die gegenseitige Abhängigkeit sind die Ansichten geteilt [1]). Für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung genügt die Angabe der notwendigsten Daten.

Im folgenden soll nun zunächst eine möglichst genaue inhaltliche Vergleichung der Quellenschriften mit der Legende durchgeführt werden. Es erschien mir am zweckmäßigsten, den Stoff in Form von Tabellen zu bewältigen. Eine

[1]) Robertson gibt in den einleitenden Bemerkungen zu den Mat. I—IV wichtige Daten. Magensson II S. LXX ff. baut auf ihnen eine Chronologie auf, die zum Teil mit Etiennes Ergebnissen in Widerspruch steht. Radford S. 244 ff. faßt nur die von Magensson gewonnenen Ergebnisse zusammen. Abbot S. 11 ff. schließt sich ebenfalls Magensson an, berichtigt aber dessen offenbaren Irrtum in der Datierung Garniers. Ich stelle Garnier-Grim-Roger als zusammengehörig an die Spitze und behalte für die übrigen die von Abbot gewählte Reihenfolge bei.

Beschränkung auf die Fehlerkritik war nicht angängig. Wenig Erfolg versprach auch eine systematische Anordnung des Inhalts, etwa nach den Kapitelüberschriften bei Rob. oder Hippeau. Denn gerade die wichtigen Fortschritte der Handlung sind für die Quellenforschung meist unergiebig, da sie in allen Quellen gleichmäßig behandelt sind. Auffallende Übereinstimmungen und Abweichungen, die einen sicheren Schluß auf Beziehungen zwischen der Legende und der Quellenschrift zulassen, treten fast immer an kleinen Zügen und an für den Fortschritt der Handlung unwesentlichen Punkten hervor. Ich habe daher bei der Aufstellung der Tabellen mein Augenmerk besonders auf solche „kritische" Stellen gerichtet.

Garnier de Pont Sainte Maxence ist in jeder Hinsicht der bedeutendste unter den Biographen Bekets. Zwei Eigenschaften stellen sein Werk hoch über die me. Legende: Das Hervortreten einer dichterischen Persönlichkeit und die kritische Behandlung des Stoffes. Nach seiner eigenen Angabe wurde ihm 1172 ein erster Entwurf gestohlen. 1174 (Etienne; 1176 Mag.-Radford; 1175 Abbot.) war die endgültige Fassung fertiggestellt (ed. Hippeau). Etienne sucht seine Abhängigkeit von Grim und Roger de Pontigny zu erweisen, Mag.-Radfort-Abbot neigen mehr dazu, Grim und Roger als Auszüge aus Garnier zu betrachten.

Gleiches [1])	*Abweichungen* [1])
	Leg: Geschichte von der saracenischen Abstammung (1—156).
	G: Eingangspredigt 1 ff., Name der Mutter Mahalz 170, Träume der Mutter 171, Unfall des Knaben 211.
Schreiberdienste (168).	*G:* bei Osbern Witdeniers 243.
Erzbischof Theobald 246 ff. (170).	*G:* ausführlicher.

[1]) Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Verszahl der *Leg.*, die nicht eingeklammerten die Verszahl bei Garnier.

Gleiches	*Abweichungen*
Kanzler 281 ff. (187).	
	G: Thomas überbringt einer Dame Liebesbriefe des Königs, wird selbst als Liebhaber verkannt 301 ff., Kriegstaten 351, moralisierende Abschweifung 361.
Theobald stirbt 386 (233).	
Thomas wird Erzbischof 476 (231).	*G:* Henry schickt Richard de Luci und zwei Bischöfe, um Thomas zu empfehlen 416, Einspruch des Bischofs von London 463, Henry erscheint zuletzt unbefriedigt 481.
Thomas bittet den König, ihn der Kanzlerschaft ledig zu sprechen 499 (363), Empfang in Canterbury 516 (244),	*G:* Bischof von Winchester als Bote.
custume 546 (431).	*G:* Salisbury, Norwich, Leicester, Cornwales 556, Ricarz de Hastinges und Otes, dui frere d'utremer bewegen Thomas zum Nachgeben 577.
Thomas ändert seine Lebensweise 606 ff. (262), sein Gewand außen weltlich, innen mönchisch, Haargewand nächst dem Leibe 630 (263), Sendung nach pallium 641 ff. (251),	
Sprecher: abbé d'Evesham (255).	*G:* erwähnt auch Adam de St. Liz 642, das pallium wird ohne Simonie erlangt 681, lange Abschweifung über Prädestination 686.
Aufkündigung der Kanzlerschaft 786 (363).	*G:* durch Arnulf.
Steuerstreitfrage: taillage und rente 796 (347).	
Rechtsfrage: ein Mönch als Mörder 816 (367).	*G:* Phil. de Broi, *Leg:* Phil. de Broi = ein zweiter Fall.
saue oure rizte 875 (438).	*G:* Die Prälaten reden auch.
	G: Lisewis rät dem König, Zwietracht zu säen 901.
Woodstock 953 (718).	*G:* Thomas gibt erst auf Befehl des Papstes nach 931.
	Leg: Sorgen des Thomas 639.
Clarendon 966 (489).	*Leg:* Aufzählung der constitutiones (555), *G:* a. a. O. 2336.

Gleiches	*Abweichungen*
	G: Gesandtschaft des Thomas an den Papst (Rotrouz) 1031, des Königs (Johans d'Oxeneford, Jofreiz Ridens) 1046.
Untersiegelung verweigert.	*G:* vom Papst 1031, *Leg:* von Thomas.
„Doppelter" Richtspruch für Kleriker 1136 (421).	*G:* Beispiel von Salomo und Abiathar (I. Könige 2, 26) 1151.
	G: Lange Abschweifung im Predigtton 1181.
I. Fluchtversuch 1346 (676) mißlingt.	*G:* Angst der Matrosen 1351, *Leg:* Widrige Winde (685).
Northampton 1371 (756).	*G:* Thomas protestiert gegen das Unterbringen von Pferden in seinem Hause 1381; Tageinteilung nicht genau.
I. Geldforderung des Königs.	*G:* 300 marc als Strafsumme für Fluchtversuch 1429, *Leg:* 500 (785).
	G: Meineid des Johan und Strafe 1439.
II. Geldforderung 30000 ℔. 1451 (824).	*G:* nennt die Summe erst 1794.
	Leg: Thomas lädt Arme zu sich (898).
Messe, Text über St. Stephen 1537 (944).	
Thomae Unterredung mit den Bischöfen 1553 (841).	*G* läßt schon hier über Thomae Auftreten mit dem Kreuz verhandeln 1564.
Auftreten mit dem Kreuz 1638-44 (970).	
Worte der Bischöfe 1656 (976) [1].	*G* erwähnt Winchester; sie wollen ihm das Kreuz entreißen 1671.
Abfall der Bischöfe 1711 (931).	
Thomas verläßt den Saal 1867 (1063).	
Aufruhr 1871 (1064).	*G:* Juden und Jesus 1891; ein gewisser Trunchez öffnet das Tor 1901.
Thomas bewirtet die Armen 1931 (1080).	*Leg:* s. a. (891).

[1]) *G* ed. Hippeau stellt eine Strophe um; vgl. ed. Bekker S. 39.

Gleiches	*Abweichungen*
Bett in der Kapelle 1937 (1097).	*G:* Mönche singen leise 1941. *Leg:* Gebet (1101).
Flucht 1961 ff. (1140 ff.).	*G:* 2 Brüder von Sempringham und ein Knappe als Begleiter 1966. *Leg:* nur ein Bruder von S. (1110). *G:* Nicole 2008, *Leg:* Graham (1142), Lincoln (1148), St. Botulf (1159).
Sempringham 2014 (1157).	*Leg:* house of hauer holt (1161), Estreye, er hört die Messe durch ein Loch in der Wand, wartet sieben Tage (1163 ff.), Abenteuer in einer Herberge (1203).
Cler Mareis bei St. Omer 2048 (1247).	*G:* Richarz de Luci 2051, Flandern gibt eine zweideutige Antwort 2076.
(Soissons 2098 (1399?)).	*Leg:* St. Bertin (1249). *G:* Cardinal Heinrich von Pisa benachrichtigt König Ludwig von Thomae Exil 2103, *Leg:* Thomae Gesandte an Ludwig (1275).
Heinrichs Gesandtschaft an Ludwig VII. 2111 (1253).	*G:* ausführlicher.
	G: Ludwig schickt Franc l'aumosnier zum Papst 2176, *Leg:* Thomae Gesandte beim Papst (1282).
Heinrichs Gesandtschaft beim Papst 2186 (1295).	*Leg:* ausführlicher.
Bestechlichkeit der Kardinäle 2226 (1136).	
Thomas vor dem Papst 2284 (1411).	*Leg:* Papst weint, Kardinäle weinen, Thomas will Amt niederlegen. *G:* constitutiones erst hier 2336 (555).
Thomas geht nach Pontigny 2501 (1488).	
Heinrich rächt sich an Thomae Verwandten 2519 (1511).	*Leg:* Sie müssen schwören, Thomas aufzusuchen (1521), *G:* Erinnerung an Abraham, Joseph, Kindheit Jesu 2561 ff., Heinrich sperrt den Verkehr mit Rom, der

Gleiches	*Abweichungen*
	jedoch heimlich offen gehalten wird 2601—16.
Heinrich läßt seinen Sohn krönen 2671 (1745?).	*G:* Betrachtung des Autors 2691; zwei Briefe an Heinrich: geistliche Gewalt 2776, Rückgabe geistlicher Güter 2966; Brief des Bischofs von London an Thomas 3106, Antwort 3246, Betrachtung des Autors 3505.
Thomae Leben in Pontigny 3536 (1491!).	*G.* ausführlicher: Krankenheilungen 3576.
Heinrich bedroht die Cisterzienser 3601 (1557).	
Thomas verläßt Pontigny 3656 (1567), geht nach Sens 3700 (1602).	*G:* Abt Guarin spricht dagegen 3636.
	G: Kloster Ste. Colombe (bei Sens); Ludwig hat ihm früher Zuflucht in St. Denis angeboten 3676.
Vision des Martyriums 3771 (1594!).	*G:* ein Traum 3781; Lebensweise 3816.
Versöhnungsversuche zu Montmirail (II) 3981ff. (1613ff.).	*G:* erwähnt Punteise (Plan!) 3891—900, Nogant le Rotrout 3900—25 und Montmirail (I) 3926ff. (Traum vom trüben Wein in goldener Schale); Montmirail (II) sehr ausführlich, *Leg.* ohne Ortsangabe.
König fordert „nicht mehr als deine Vorgänger meinen gewährt haben“ 4003 (1625), „salf sun ordre“ 4037, salve la fei Deu 4042 (1618), alle auf Seiten des Königs, auch Ludwig 4054 (1633).	
Vorwürfe der Anhänger 4079 (1676).	*G:* Thomas gibt nach, beim Kuß jedoch Versöhnung vereitelt durch Joufreiz Ridelz 4066; Heinrich lobt Joufreiz 4097, bereut jedoch seine Schroffheit 4101, sendet Thomas einen Bischof nach 4108, Thomas bleibt nun seinerseits fest 4123.
Montmartre 4131 (1723).	*Leg:* Erklärung des Namens (1737).
	G: Kuß 4164—5.
	Leg: Krönung (1745), *G.* s. o.! Bannbriefe (1763).
Fretteval (vers la Boce) 4176 (1773).	*Leg:* ohne Namen, Magdalenentag, „traitores mede“ (1774).

Gleiches	*Abweichungen*
	G: Friedensbrief des Papstes 4191, Friedenskußfrage anders 4236 (1797), langes Gespräch 4251 ff., König hält ihm Bügel: Du bist mein Vater 4256, Du sollst wieder mein Ratgeber sein 4281, 93; Thomae Klagen 4306, Krönungsfrage 4316ff., Friedenskuß noch einmal erwähnt 4336, Joufreiz Ridelz und Thomas 4341; Tours 4351; Amboise 4399: Heinrichs Brief an seinen Sohn 4403—8, zweideutige Stelle darin 4426. Versprechen des Königs in Roem 500 mars anzuzahlen 4438, 30 000 schuldet er mindestens 4446 [1]); Boten des Erzbischofs nach England 4451, nichts geschieht vom Befehl des Königs, die Richter ziehen alles in die Länge 4461; Magdalenentag 4466 (N B: als besondere Zusammenkunft getrennt von Fretteval?); Betrachtung über Gottes Gerechtigkeit 4476; Roem 4438, zerschlägt sich, Brief des Königs: Sein Zwist mit Ludwig 4511.
König: komm zurück, so wird sich alles finden 4315 (1783?).	
Sie scheiden in Frieden 4335 (1806).	
Abfahrt Thomae 4535 (1807).	*G:* geleitet durch Joh. d'Oxeneford.
Warnung 4566 (1826).	*G:* durch Milun de Boulogne.
Landung in Sandwich 4627 (1855).	*G:* Joh. d'Oxeneford schützt ihn.
	Leg: Kreuz am Segel.
Empfang in Canterbury 4662 (1897).	*Leg:* ausführlicher.
	G: Versammlung zu Winchester 4681, Thomas schickt einen Abgesandten 4676, unrechtmäßige Wahl von Bischöfen 4686, Thomae Brief verlesen 4756; Thomas selbst nach London 4799, der junge König weigert sich, ihn zu empfangen 4791; vergebliche Unterredung mit Abgesandten Jocelin 4801.

[1]) s. Northhampton 1371 (756) ff.

Gleiches	*Abweichungen*
Weihnachtstag, Exkommunikation Robert de Broc's und dreier Bischöfe 4861 (1985).	*G:* Rob. hat einem Pferd des Erzbischofs den Schwanz abgeschnitten 4863. *Leg:* Folgen des Fluches an Robert sichtbar. Hunde nehmen kein Brot von ihm (2011!).
London und Salisbury geben nach 4886 (1933).	
Der *dritte* wiegelt sie auf:	*G:* Roger de Pont l'Evêque 4891, *Leg:* Euerwik (1937).
Ich habe Geld!	*G:* ℔ 10 000 4897, *Leg:* ℔ 800 (1943).
Plan, zum König zu fahren 4901 (1947).	*G:* nach Burc, Rede Roger's 4951, Betrachtung, „was dort schon alles geschehen" 5006.
Vier Ritter brechen auf 5031 (1971).	*G:* Roger gibt jedem 60 mars 5043. *Leg:* König schickt sofort hinter ihnen her; der Bote erreicht sie nicht mehr (1979).
Versammlung zu Saltwood 5060 (2023).	
Randulf de Broc stößt zu den Mördern 5061 (2025).	*G:* Willam, li senechaus [Verräter 5094] bittet Thomas um Urlaub 5101, läßt sie ein 5111; Thomas erwähnt Verstümmelung seines Rosses 5218.
Thomae Unterredung mit den Mördern 5141 (2031).	
Befehl der Mörder an die Mönche, Thomas zu bewachen 5261 (2096).	*G:* Thomae Unterhaltung mit Joh. of Salisbury 5273; die Mörder dringen durch die Küche in den Garten ein 5310, finden Tischlerwerkzeuge 5318, mit denen sie die Türen zu erbrechen suchen; die Mönche drängen Thomas wider seinen Willen ins Kloster 5351—66 (vgl. *Leg.* (2107)).
Thomas: „Öffnet!" 5387 (2116).	
Der Mord 5406 ff. (2151 ff.).	
Grim's Wunde 5500 (2153).	*Leg:* Fünfzahl der Wunden Thomae (2156 ff.).

Gleiches	*Abweichungen*
Entleerung der Hirnschale 5541 (2195).	*G:* Hugo Malclers, *Leg:* Rob. de Broc.
Plünderung des Palastes 5566 (2205).	*G:* Aufzählung der Beute.
Mönche sammeln Blut und Gehirn 5649 (2239), heimliche Bestattung 5681 (2249).	*G:* in Töpfen aufbewahrt.
Zeichen der Heiligkeit: Würmer 5711 (2267).	*Leg:* dreifache Gewänder (2255).
	G: warme Kleidung — der Krankheit wegen 5696; Vergleich mit dem Apostel Thomas 5766.
Dienstag — der kritische Wochentag im Leben Thomae 5776 (2507).	*G:* 5 Dinge: Geburt, Flucht von Northh., Überfahrt nach Flandern, Rückkehr, Martyrium. *Leg:* 7 Dinge: Geburt, Nortth., Überfahrt, *Vision zu Pontigny*, Tod, *enshrinement*.
	G: Fläschchen m. Blut gefüllt 5806. Epilog.
Buße des Königs [*G* ed. Bekker S. 159] (2280).	*G:* Traum des maistre Fermin: (Thomas und Heinrich) [ed. Bekker S. 164]. *Leg:* Tod bekannt in Jerusalem (2339), Tod der Mörder (2425) „Einschreinung" des Heiligen (2455).

Edward Grim weilte zur Zeit des Mordes besuchsweise im Hause des Thomas. Sein Mut und seine Wunde machen ihn berühmt. Die vita Mat. II 353—450 ist nach Magensson (Abbot) zwischen 1174(5) und 77 entstanden in starker Abhängigkeit von Garnier. Etienne setzt sie früher an. Das unbedeutende Fragment der passio Mat. II 286 stammt wahrscheinlich nicht von Grim.

Gleiches [1])	*Abweichungen* [1])
Geschichte von der saracenischen Abstammung des Heiligen *Anhang* 453 (1—156).	*Gr:* nur anhangsweise in einigen Handschriften.

[1]) Hier sowie bei allen folgenden lateinischen Quellen bedeuten die nicht eingeklammerten Zahlen die Seitenzahl in dem betr. Bande der Materials for the History of Thomas Beket (Robertson).

Gleiches	*Abweichungen*
	Gr: Prolog 353; Vision der Mutter 356; Feuer im Vaterhaus 358; Eltern in kümmerlichen Umständen, ihr Tod 359; Richer de l'Aigle 359; Thomas entrinnt wunderbar dem Tod in einer Mühle 360.
Thomae Charakter in der Jugend 361 (161).	
Dienst bei einem reichen Bürger 351 (168).	*Gr:* Osbern Huitdeniers 361; Feindschaft d. Roger Pont l'Evêque 362.
Erzbischof Theobald 361 (170).	
Kanzler 363 (187); Glanz und Macht (191).	*Gr:* Versuchungen 364.
Keuschheit und Güte 365 (198).	
Thomas wird Erzbischof 365–6 (225).	
Neue Lebensweise 370 (262).	
Entfremdung zwischen Thomas und dem König 371 (329).	*Gr:* Thomas fordert Kirchengut zurück.
Steuerfrage 373 (333).	*Gr:* Woodstock (715?).
Fall des priesterlichen Mörders 374 (367).	*Gr:* = Phil. de Brois; *Leg:* Phil. de Brois = ein zweiter Fall (390).
König beruft sich auf consuetudines seiner Vorfahren 376 (431).	
Spaltung der Bischöfe 377 (461).	*Gr:* Arnulf de Lisieux rät dem König, Zwietracht zu säen 377; Chichester, Aumône raten zur Versöhnung 378.
Clarendon 379 (489).	*Gr:* kürzer.
Constitutiones 380 (555); Thomas untersiegelt beinahe 381 (631?). [*Leg:* er erbittet sich Bedenkzeit].	
Gewissensbisse 383 (639).	*Gr:* Thomas suspendiert sich selbst vom Meßamt 383.
Erzbischof von York will vermitteln 383 (727).	*Gr:* König verfolgt Kleriker, Frage des weltlichen Regiments, Klage des Königs vor seinen Edlen, Thomae Antwort, die Bischöfe fallen ab 384 ff.
I. Fluchtversuch 389 (676!).	*Gr:* Furcht der Schiffer, *Leg:* Wind.
Northhampton 390 (756).	*Gr:* John, the Marshal 391.

Gleiches	*Abweichungen*
I. Geldforderung 392 (785); Krankheit (904).	*Leg:* ℔ 500.
Thomae Auftreten mit dem Kreuz 393 – 4 (970).	*Gr*: Bischöfe appellieren an den Papst 396.
II. Geldforderung; ℔ 30 000 396 (824).	
Armenspeisung in St. Andrewes 399 (1080); Nacht am Altar (1097).	
Flucht 399 ff. (1140).	*Leg:* ausführlicher; Herbergserlebnis (1203).
St. Bertin 400 (1249).	
Des Königs Gesandte beim frz. König 401 (1253).	*Leg:* ausführlicher; Thomae Boten beim frz. König (1275) und beim Papst (1282).
Des Königs Gesandte beim Papst 402 (1295).	
Thomas beim Papst 403 (1295).	
Pontigny 404 (1488); Verfolgung der Verwandten (1511).	*Leg:* Bußübungen daselbst (1495).
Krönung des Königssohnes 407 (1745!).	*Gr:* Briefe 406, 408 ff.
Suspendierung der Bischöfe 412 (1763!).	*Gr:* Krankheit 412; Gesicht 413.
Aus Pontigny vertrieben 413 (1564).	
Ludwig unterstützt Thomas 414 (1604).	
[St. Colomba.]	*Gr:* Zusammenkunft der beiden Könige 416; Thomae Leben in St. Colomba 417 ff.: Askese, vermium multitudo 418.
Gesicht 418 (1594).	*Gr:* Briefe 419 ff.
Versöhnung gelingt schließlich 422 (1773).	*Leg:* Versöhnungsversuche ausführlicher (1613 ff.).
Rückkehr nach Canterbury 426 (1897).	*Gr:* Geoffrey Ridel 426.
Maßregelungen am Weihnachtstage 428 (1999).	*Leg:* Ritter in Dover usw. (1856).
Bericht an den König, sein Zorn 428 (1959), vier Ritter machen sich auf 429 (2020), König sendet vergeblich hinter ihnen her 429 (1978).	*Gr:* Verstümmelung eines Rosses 428, *Leg:* Hundewunder (2011).
Thomas und Fitzurse 431 (2033).	*Leg:* Saltwood (2023).

Gleiches	*Abweichungen*
Thomas: nur der Papst kann absolvieren (2061).	
Die Ritter bewaffnen sich 433 (2103).	*Gr:* Sie finden die Tür verrammelt, müssen einen anderen Weg nehmen 433; *Leg:* „Verrammelt die Türen nicht!“ (2116).
Worte der Ritter 436 (2134) [ähnlicher jedoch bei Benedict].	*Gr:* Fitzurse noch einmal: „Absolve!“
Bitte für die Jünger 436 (2139!).	
Grim verwundet 437 (2153).	
Letzte Worte 437 (2147) [ähnlicher bei John of Salisbury].	
Blutschilderung 437 (2177).	
4 Wunden 437 (2156); das Gehirn herausgestoßen = fünfte Wunde 438 (2195); Standhaftigkeit (2201).	*Gr:* Vergleich mit andern Märtyrern.
Todesjahr 1171[1]) [gemeinsamer Fehler!?] 439 (2273); Plünderung des Palastes (2205!).	*Gr:* Verfolgung der Anhänger, Wunder: Heilung einer blinden Frau; der Erzbischof erscheint seinem Verwandten Benedict 439 ff.
Beerdigung 441 (2249).	*Gr:* Die Mönche werden durch Drohungen zur Bestattung des Leichnams gezwungen; *Leg:* sie setzen den Leichnam heimlich bei, um ihn vor Schändung zu bewahren.
Würmer und dreifaches Gewand als Zeichen der Heiligkeit 442 (2267); das Volk sammelt das Blut (2239!).	*Gr:* superna inspiratione praecaventes 442. Hinweis auf Wunder 442—3.
	Gr: Ein Jahr ist die Kathedrale verlassen; Bedrückungen der Kirche; kriegerische Verwicklungen 443.
Reugang des Königs nach Canterbury 445 (2387).	*Gr:* Rede des Bischofs von London 446. *Leg:* Alles weiter ausgesponnen.
	Gr: Versöhnung des Benedict mit dem König durch einen Traum des Königs 448; König träumt von

[1]) s. u. die ital. Anmerkung zu Q.

Gleiches	*Abweichungen*
	einem Abgrund, er ruft Thomas an, Benedict rettet ihn. Aliter alii hinc dixerunt sed sic fuit visio. *Leg:* Schluß (translatio (2455) etc.).

Roger of Pontigny, al. Anonymus I (Robertson), al. Robert of Merton? (Abbot). Die vita Mat. IV 1—79 entstand nach Magensson 1175—76. Abbot sagt (I 19): „The relation of Anon. I to Garnier would well repay a full and careful investigation."

Gleiches	*Abweichungen*
	P: Vorwort 1, *Leg*: Geburtsgeschichte 1—157.
Lehren der Mutter 7 (159).	*P:* Vision der Mutter 3; wunderbare Errettung vom Tode des Ertrinkens 6.
Mutter stirbt 8 (164).	*Leg:* Er will durchaus die Schule weiter besuchen (165), *P:* er vernachlässigt seine Studien 8; Roger of Pont l'Evêque, sein Feind 9.
Theobald 9 (169).	
Erzdiakon 11 (173).	
Kanzler 12 (187); Güte, Glanz, Reinheit 13 (191).	
Erzbischof 14 (225).	*P:* die Mönche zögern, einen Weltlichen zu wählen 16.
Wechsel der Lebensweise 19 (262): äußere Pracht (191), innere Demut (197).	*P:* Er trägt härene Unterkleider auf eine Warnung hin 21 (!).
	Leg: Wiederbesetzung von Bischofssitzen (299).
Steuerfrage 23 (347).	
Fall Phil. de Brois 24.	*Leg:* unterscheidet zwei Fälle (390).
Einwände des Königs 24 (392).	*P:* Rat des Lisieux.
	Leg: Westminster (401), Oxford (473), Woodstock nach Clarendon (715), *P:* Woodstock vor Clarendon 23—32.
Clarendon 33 (489).	*Leg:* constitutiones (555).

Gleiches	*Abweichungen*
Thomas erbittet Bedenkzeit 37 (633).	
Gebet 37 (650).	
I. Fluchtversuch 40 (676).	*Leg:* der Wind treibt ihn zurück. Wunderbares Erscheinen (691); *P:* die Leute fahren ihn fast hinüber, überlegen dann aber die Folgen und kehren um. Sie spiegeln ihm
Northhampton 41 (756).	widrigen Wind vor.
	P: Der Fall des John the Marshal 40—43.
℔ 500 42 (385).	*Leg:* geliehen und zurückzuzahlen. *P:* Strafgeld für Nichterscheinen.
	Leg: ℔ 30000 (824) [s. 43 ohne Zahlangabe].
Krankheit 44 (904).	
Messe 45 (947).	*P:* Ein Mönch rät dazu.
	Leg: Auftreten 970: Herford jauchzt ihm zu, London warnt. *P:* London, Worcester, York sprechen mit ihm 46–7.
Thomas appelliert an den Papst 48, lehnt seine Verurteilung ab 50 (1153).	
Er verläßt die Halle unter allgemeinem Tumult 51 (1663).	*P:* das Tor schnell entriegelt.
Speisung der Armen 52 (1080).	
Bett in der Kirche 53 (1097).	
Flucht 54 (1107).	
„Christianus" 55 (1200).	
Fluchtweg 55 ff. (1140).	*Leg:* etwas anders; das Erlebnis in der Herberge (1203).
	P: Zusammentreffen mit R. de
Des Königs Gesandte beim frz. König 58 (1275), beim Papst 60 (1295).	Luci 57.
Thomas beim Papst 61 (1411).	*Leg:* ausführlicher.
Pontigny 64 (1488).	
Verbannung der Verwandten 64 (1511).	
Thomas aus Pontigny vertrieben 65 (1567).	

Gleiches	*Abweichungen*
Sens 65 (1602).	
Krönung des jungen Heinrich 66 (1745).	
Versöhnung ohne Kuß (Freiteval) 67 (1773).	*Leg:* Mehrere Versöhnungsversuche (1612, 1723).
Rückkehr nach England 68 (1807).	
R. de Warenne u. a. treten ihm in Sandwich entgegen 68 (1875).	*Leg:* Warnung (1826), II. Versuch, Thomas umzustimmen (1919).
Empfang in Canterbury 69 (1897); Die Bischöfe reisen zum alten König (1949); Zorn des Königs (1959); 4 Ritter brechen auf (2020).	
Gespräch mit den Rittern in Canterbury 70 (2033).	*P:* Thomae Gespräch mit J. of S.
Ritter erzwingen bewaffnet den Eintritt in die Kathedrale 74 (2103).	
Kampf 76 (2151 ff.).	
Letzte Worte 77 (2147).	*Leg:* Maria, *P: et sancto Elfego*.
Das Gehirn wird herausgestoßen 77 (2195); Plünderung des Palastes (2205).	
Drohungen der Feinde 78 (2223).	
Bestattung 79 (2249).	
Gewänder 78 (2255); [1]) Jahreszahl: 1171 (2273); der Dienstag im Leben des Heiligen 78 (2507).	*Leg:* 7 Dinge, *P:* 5 Dinge; [vgl. *Garnier* 5776.]

Willelmus filius Stephani erhebt den Anspruch auf nahe Beziehungen zu Thomas und ist doch nie erwähnt. Er kann als „Verräter" totgeschwiegen worden sein, da er später in die Dienste des Königs trat. Seine vita Mat. III 1—154 entstand nach Magensson schon 1171—2, wurde jedoch vom Verfasser vorsichtig zurückgehalten bis 1189. Nach Abbot ist der terminus ad quem sicher 1177.

Gleiches	*Abweichungen*
	Leg: Geburtsgeschichte (1—157). *St:* Prolog 1; Beschreibung von London 2 ff.; viele klassische Citate; Vision der Mutter 13.

[1]) s. u. Anm. zum Quadrilogus.

Gleiches	*Abweichungen*
	Leg: Name der Mutter: Alisaundre (nur *Fassung* a 141). *St*: Mahald 14.
Erzbischof Theobald 15 (170).	
	St: die durch Roger de Pont d'Evêque erzeugten Unruhen; Gesandtschaften nach Rom 16.
Laufbahn:	*Leg:* viel kürzer. *St.* erwähnt Studien in St. Mary le Strand, Oxford usw., Bologna, Auxerre 17.
Erzdiakon 17 (173). Kanzler 17 (187).	*St:* Viele Einzelheiten der Lebensweise und Amtsführung 18 ff.
Prinzenerzieher 22 (213). Gute Beziehungen zum König 24 (219).	
	St: Thomas hält als Freiwerber für den Königssohn um die Hand einer frz. Prinzessin (Margarete) an (glanzvolle Ausmalung) 29 ff.; Belagerung von Toulouse 33; Cahors wird eingenommen, die Garonne überschritten, Kriegstaten 34.
Erzbischof [1161—2] 35 (225 ff., 222—3). Lebensweise 37 (262). Umtriebe der Feinde 41 (202).	*St:* ausführlicher.
Verzicht auf Kanzlerschaft 36 (363). Rechtsstreit um den priesterlichen Mörder 45 (367—89).	*St:* Phil. de Brois; *Leg:* Phil. de Brois, ein zweiter Fall (390); Oxford (473).
Clarendon 46 (489). Constitutiones 47 (555). Thomas tut Buße für Nachgiebigkeit 49 (639).	*St:* kürzer. *Leg:* I. Fluchtversuch (676), Woodstock (718). *St:* Papst verdammt constitutiones 49.
Northhampton 49 (756). Geldforderungen des Königs: de quingentis marcis 53 u. (785). Reden der Bischöfe: Hilary of Chichester 55 (863). Krankheit 56 (904). Messe 56 (947). Auftreten mit Kreuz 56 (970).	*St:* John, the marshal. *St:* weicht in vielen Einzelheiten ab.

Gleiches	*Abweichungen*
Warnung 57 (981).	*St.* führt sich selbst ein, redet mit Herb. of Bosham.
	Leg: Armenspeisungen (898—1080).
Weitere Verhandlungen 62 (987).	
	St: König verbietet Ausschreitungen (*St.* ist dem König günstig gesinnt) 69.
Flucht in der Nacht 63 (1107).	*Leg:* Fluchtweg genauer.
	St: Zusammentreffen mit R. de Luci 71.
Des Königs Gesandte beim Papst 72 (1274).	*Leg:* ausführlicher: des Königs Gesandte beim frz. König (1253), Thomae Boten beim frz. König (1275) und beim Papst (1282).
	Leg: ausführlicher.
Thomas beim Papst 74 (1411).	
Pontigny 76 (1488).	
Verfolgungen der Anhänger 75 (1511).	*St:* mehr Einzelheiten; Gedicht des Verfassers, seine Aussöhnung mit dem König 78.
Vertreibung aus Pontigny, Vision 83 (1567).	
Ludwig unterstützt Thomas (St. Colombe bei Sens) 84 (1602).	
	St: Exkommunikationen, Briefe 87—89.
Versöhnungsversuche[1]):	
Montmirail 96 (1911).	*Leg:* ohne Namen; Verhalten des frz. Königs genauer.
Montmartre 97 (1723).	*St:* Plan einer Zusammenkunft zu Pontoise scheitert, Verhandlungen zu Angers mit Herb. of Bosham und John of Salisbury 98.
Herb. of Bosham 99 (1779?).	
Krönung des jungen Heinrich 103 (1745 ff.)	*St:* Falaise 104.
Freiteval (Magdalenentag) 107 (1806).	*St:* Friedenskuß anders behandelt 111.
	St: Tours 114, Amboise 115.
Exkommunikationen auf Grund der Königskrönung 116 (1763).	
Rückkehr 117 (1807).	
Empfang in Canterbury 119 (1897).	*St:* Predigt, Maßregelungen 119—20; Versuch, den jungen König zu sprechen, mißlingt 121; Broc schnei-

[1]) vgl. *Garnier* 4066 ff.

Gleiches	*Abweichungen*
	det den Pferden die Schwänze ab 126.
Die Gemaßregelten verleumden Thomas beim König 127 (1937). Zorn des Königs 128 (1959), vier Ritter brechen auf (2020). Saltwood 129 (2023).	
Weihnachtspredigt 130 (1985), Rob. de Broc u. a. exkommuniziert (1999).	*St:* gibt den Text: Luk. II 14.
Wortwechsel mit den Mördern 132 (2033).	
	St: Thomas wird gewaltsam von den Mönchen in die Kathedrale gedrängt 138 [s. *Leg.* 2107].
Flucht der Mönche 139 (2110).	*St.* flieht selbst nicht!
Vier Wunden 141 (2156 ff.); Öffnung des Schädels = die fünfte 142 (2195).	
	St: Donner und Regen 142; der Mord „überall" durch Visionen bekannt [s. *Leg:* (2339)].
Plünderung des Palastes 144 (2205).	
Gewänder 147 (2255).	
Begräbnis 148 (2249).	
	St: Gedanken des Prinzen: „Gott sei Dank! Ich bin unschuldig" 149. Beginn der Wunder; das St. Thomaswasser 150, Kuren 152; Thomas wird überall verehrt.
	Leg: Reue des Königs (2280) Vision in Jerusalem (2339) usw.

John of Salisbury gilt als der bedeutendste englische Gelehrte seiner Zeit. Er war wahrscheinlich ein Augenzeuge der Vorgänge vom 29. Dezember: „pretioso sanguine intinctus". Die vita Mat. II 299—322 zeichnet sich durch eine wohltuende Knappheit und Kürze aus. Nach Magensson entstand sie 1175—6.

Alan of Tewkesbury erhält wahrscheinlich das Material (Reden) vom Papst. Sein Werk Mat. II 323—52 ist eine bewußte Ergänzung zu der als zu kurz empfundenen vita des John of Salisbury. Es muß nach Magensson zwischen 1176 und 80 geschrieben worden sein.

Gleiches	*Abweichungen*
John:	
	Leg: Geschichte von der saracenischen Abkunft (1—156).
Jugendgeschichte bis zur Ernennung zum Erzbischof 303—5 (157 ff.).	*J:* Vorwort 301.
Zwist 310 (297).	
Clarendon 311 (489).	
Northhampton 312 (756 ff.).	*Leg:* ausführlicher: constitutiones (555), I. Fluchtversuch (676), Volksspeisung (1080), Thomae Freunde beim Papst (1282), Thomas selbst beim Papst (1411) u. a.
Warnung durch 2 Männer 313 (1093).	
II. Flucht 313 (1141).	
Des Königs Gesandte beim Papst 313 (1295); Verfolgung der Verwandten (1511).	
Vertreibung aus Pontigny 314 (1567).	
Zuflucht beim König von Frankreich 314 (1603).	
Krönung des Königssohnes 315 (1745).	
König zur Versöhnung gezwungen 315 (1773); Rückkehr (1807), Maßregelung der Bischöfe (1819).	*Leg:* Mordanschläge (1849), Einzug in Canterbury (1897).
	J: Betrachtung über den Tod des Heiligen, langer Vergleich mit Christus 316—18.
Mord 319 (2151 ff.); Bitte für die Jünger (2139); letzte Worte 320 (2147); Gehirn herausgestoßen (2195); Begräbnis 321—2 (2249); Körper voller Würmer 2267.	
Plünderung des Palastes 320 (2205) [1]).	*J:* Schluß der *Leg.* (2277 ff.) fehlt.
Alan:	
I. Fluchtversuch 325 (676).	*Leg:* Clarendon (489); Gebet (649).
Geisterhaftes Erscheinen in Canterbury 325 (691).	
Ratschläge der Bischöfe in derselben Reihenfolge 326 (841).	
I. Speisung der Armen 329 (898); Krankheit (904).	

[1]) s. *J* 320, Anm. 4.

Gleiches	*Abweichungen*
Alan:	
Messe 330 (944); Auftreten mit Kreuz (970), Herford will es ihm vorantragen (976).	
Thomas bestreitet die Zuständigkeit des Hofes 332 (1053).	
II. Speisung der Armen in St. Andrewes 333 (1080).	
Er schläft in der Kirche 334 (1097).	
Flucht 335—6 (1109); er hört die Messe durch ein Wandloch in Eastry (1167).	*Leg:* Viele andere Fluchtstationen. Erlebnis in der Herberge. (1293).
	Al: Erzählung vom Fisch 336.
Des Königs Gesandte beim Papst 336 (1295): Die Sprecher in genau derselben Reihenfolge.	
Arundel spricht in Muttersprache 339 (1343).	
Thomas beim Papst 341 (1411).	*Al:* Sens: ibi enim dominus papa fuit.
Sie weinen alle 342 (1444); Thomas will auf sein Amt verzichten (1463).	
Pontigny 344 (1567).	*Leg:* Unterredung mit Abt hat andern Inhalt (1589).
Montmirail: Verhalten König Ludwigs: erst ablehnend 349 (1666), dann sieht er den Irrtum ein 350 (1715).	*Al:* Verweis auf *John of Salisbury.*

Willelmus Cantuariensis pflegte am Grabe die Pilger zu empfangen. 1172 — ca. 74 (Magensson) schrieb er ein Buch miracula. Die vita Mat. I 1—136 entstand ca. 1176.

Gleiches	*Abweichungen*
	Leg: Geschichte von der saracenischen Abstammung (1–156).
Jugend 3 (157).	*W:* Prolog 1.
Mutter stirbt, als er 22 Jahre alt 3 (163).	
Erzbischof Theobald 4 (170).	
Erzdiakon 4 (173).	
Kanzler 5 (187); Thomae Lebensweise (Pracht (191), Keuschheit (198)).	

Gleiches	*Abweichungen*
Er zögert mit der Annahme des Erzbischofsamtes 7 (237).	*W:* Des Königs Gründe für die Ernennung zum Erzbischof 6.
Erzbischof 9 (231).	*Leg:* Alle wollen es (225).
	W: Widerspruch des Gilbert Foliot 9.
Er empfängt des pallium vom Papst 9 (353).	
Änderung der Lebensweise, Demut, Keuschheit 11 (262).	
Streitigkeiten mit dem König: Thomas bezeichnet eine Steuer als Unrecht 12 (347).	*Leg:* Wiederbesetzung von Bischofssitzen (299).
Der Rechtsstreit um den priesterlichen Mörder 12 (367).	*W:* canonicus Bedefordensis ecclesiae Philippus nomine.
	Leg: a prest (368); Philip de Brois als besonderer Fall (390).
Der König verlangt die Bewahrung der consuetudines (costumes) seines Großvaters 13 (431).	
Zwietracht der Bischöfe 14 (461).	*W:* Der Rat des Arnulf de Lisieux an den König: „Säe Zwietracht!“ 14.
Thomas gibt nach 15 (467).	*W:* König freut sich darüber.
	Leg: König schroff (475).
Clarendon 16 (489).	
constitutiones 18 (555).	*Leg.* teilt zwischen solchen, die Thomas annimmt und die er verwirft.
Thomas weigert sich zu untersiegeln 23 (634).	
Thomas bereut seine Nachgiebigkeit 24 (639).	*Leg:* Gebet (650).
	W: führt Autoritäten an für die Befreiung des Klerus von weltlicher Gerichtsbarkeit 26.
Flucht mißlingt 29 (676).	*W:* Furcht der Schiffer.
	Leg: Widriger Wind (685); geisterhaftes Erscheinen bei der Rückkehr (691).
Northhampton 30 (756).	
Anklagen gegen Thomas 30 (785 ff.).	*W:* der Fall des John „the Marshal“; ℔ 50 Strafgeld; *Leg:* ℔ 500
Krankheit 32 (964).	

Gleiches	*Abweichungen*
Auftreten Thomae mit dem Kreuz 34 (970); Herford will es ihm vorantragen (976), London warnt (981).	*Leg:* Messe (944); ausführlicher.
Forderung von ℔ 30000 38 (824!).	
Speisung der Armen 40 (1080).	
Flucht 40 (1141).	*Leg:* genauer.
	W: Zusammentreffen mit Ludwig in Soissons 43.
Heinrichs Gesandtschaft in Frankreich abgewiesen 44 (1253 ff.).	
Heinrichs Gesandtschaft beim Papst 45 (1295).	*W:* viel kürzer.
Thomas beim Papst 46 (1411).	
Thomas in Pontigny 46 (1489).	
Thomae Verwandte verbannt aus England 46 (1511).	
Thomae Trauer 48 (1537).	*W:* Trostbrief.
Ausweisung Thomae aus Pontigny 50 (1567).	
Abschied vom Abt 51 (1589); Vision des Todes (1594).	
Thomas in Senons 52 (1602).	
	W. spricht vom Kaiser und dem Reichstag zu Würzburg 52; breite Schilderung der Entwicklung des Konflikts 52 ff., Stellung der andern Bischöfe 56, Briefe 58, vom Papst 60 etc. Papst schickt Legaten zur Versöhnung.
Versöhnungsversuche:	
1. Montmirail 73 (1613).	*Leg:* ohne Namen.
Haltung des Königs von Frankreich: erst auf Seiten des Königs von England 74 (1666), dann zu Thomas übergehend 75 (1715).	
2. Montmartre 75 (1723).	*Leg:* Herbert of Bosham deutet den Namen auf „Martyrium“ (1737).
	W: Versöhnungsversuch des Papstes, Briefe etc. 78 ff.
Krönung des jungen Königs 81 (1745).	*Leg:* Papst läßt England exkommunizieren (1763).

Gleiches	*Abweichungen*
3. Magdalenentag 83 (1773). Rückkehr nach England 86 (1807), Warnung (1826), Sandwich (1855), Absetzungsbriefe vorausgeschickt (1817!).	*W:* Warnung durch den diaconus von Boulogne; Bemühungen der Feinde ausführlich 87, Inhalt der Absetzungsbriefe 89.
Empfang in Canterbury [98] 102 (1897); Zusammentreffen mit den gemaßregelten Bischöfen und den Boten des Königs [98] 102 (1931). Die Bischöfe sind zur Unterwerfung geneigt, werden jedoch durch York umgestimmt 105 (1935); sie reisen zum (alten) König 105 (1945).	*W.* berichtet diese Ereignisse doppelt: zuerst in Form eines Briefes an den Papst.
Zorn des (alten) Königs 121 ff. (1959), Aufbruch der Mörder (1975). Thomae Predigt 120! (1985), Verfluchung des Robert de Broc (1999), kein Hund nimmt Brot von ihm (2011).	*W:* Thomas sendet zum jungen König; Klagen, breit ausgeführte Verhandlungen.
Saltwood 127 (2023). Thomae Gespräch mit den Mördern 129 (2033).	*W:* excusatio regis ausführlich 124.
Die Mörder brechen ein 130 (2107); Rob. de Broc (2106), Vesper in der Kathedrale 131 (2108), Wortwechsel mit Reynald le Fizouis 132 (2132). Letzte Worte 133 (2147). Mord 133 (2151 ff.); Flucht der Mönche (2159); Grim verwundet 134 (2154); der Schädel aufgebrochen 135 (2195); Aussehen des Heiligen im Tode 135 (2229).	*W:* Beschreibung der Mörder 128; Joh. II 24: 129; nächtliche Vision Thomae 131. *W:* Freunde zwingen Thomas, in die Kathedrale zu gehen 131.
	Leg: das Volk sammelt das Blut (2238); Bestattung (2249); Reue

Gleiches	*Abweichungen*
	des Königs (2278); Martyrium wunderbar bekannt in Jerusalem (2339); Tod der Mörder (2425) usw.

Benedict of Peterborough schrieb 1171—2 vier Bücher miracula und 1175 (Abbot 1171, revised 1175) eine passio. Mat. II 1—19, die jedoch nur im Rahmen des Quadrilogus (s. u.) erhalten ist. Ob eine vita von ihm verloren gegangen ist, oder ob sie vielleicht in den Robert of Cricklade zugeschriebenen Abschnitten der Thomas Skinna (Mag.) erhalten ist, läßt sich schwer entscheiden.

Gleiches	*Abweichungen*
Die Ritter suchen Thomas abends in seinem Zimmer auf 1 (2033); er arbeitet mit den Klerikern (2036); es ist der fünfte Tag nach der Geburt des Heilands (*Leg:* Kindermesse).	
Forderungen der Ritter 3 (2041): Du sollst zum jungen König gehen, einen Eid leisten (2043), die Bischöfe vom Bann lösen 4 (2057). Thomas: Nur der Papst kann das tun (2061).	
[Wörtlich:] Ritter: „Du willst dem König die Krone entreißen 5 (2069), du legst dem König Verrat unter.“ 6 (2080).	
Thomas: „Du warst selbst am Magdalenentag dabei (2086) und viele andere, an fünf hundert!“ (2088). Reginald le Fizours zu den Mönchen: „Bewacht ihn gut.“ 8 (2096).	
	B: Gespräch Thomae mit John of Salisbury 9.
Abendmesse 10 (2108). „Verrammelt nicht die Tür!“ 11 (2117); kein Fluchtgedanke 12 (2125).	
	B: Vergleich mit der Gefangennahme Jesu 13.
Vier Wunden 13 (2156), das Gehirn wird herausgestoßen (2195);	*Leg:* Gebet (2147).

Triumph der Feinde 14 (2185); Plünderung des Palastes (2205); Aussehen des Toten, eine Narbe 15 (2229—32); Volk sammelt Blut. Geheime Bestattung 16 (2249); Gewänder 17 (2225).

B: Vergleich mit anderen Märtyrern 14.

Leg: Würmer (2267). Schluß 2277 ff.

Herbert of Boshams Leben ist ein aufreibender Dienst für den Heiligen. Seine vita enttäuscht. Sie ist bis auf die glücklich ausgewählten Stellen im Quadrilogus langatmig und von kleinlicher Eitelkeit durchsetzt. Vieles jedoch ist selbst geschaut. Er begann sein Werk (Mat. III 155 - 534) 1184 und beendete es zwischen Aug. und Okt. 1187. Sein liber melorum ist ein Vergleich zwischen Thomas und Jesus mit historischen Einschiebseln.

Gleiches	*Abweichungen*
	Leg: Geburtsgeschichte (1—156). *H:* Brief des Verfassers an den Bischof Balduin von Canterbury 155; Vision des Knaben 162; Toulouse 175; Neid der Höflinge 177.
Allgemein bis zur Ernennung zum Kanzler 163—75 (157—87). Prinzenerzieher 176 (213). Anfängliche Weigerung, Erzbischof zu werden 180 (237). Änderung der Lebensweise 185—92 (262).	*H:* Thomas erzählt dem Verfasser eine Vision und bittet ihn, sein Vertrauter zu werden 185.
Ordination 187 (247). pallium 189 (253).	*H:* Thomae gute Charaktereigenschaften breit geschildert 199; Speisung von Armen 202; Thomas als Priester, Richter usw. 208—19; Mittagessen 226; Prinz Henry, ein Glied seines Haushaltes 228; Der Verfasser entschuldigt sich wegen seiner Langweiligkeit 247 (NB: wiederholt!).
Zusammentreffen in Southhampton 252 (284).	*H:* Weihnacht 1162.
	H: Konzil zu Tours 253.

Gleiches	*Abweichungen*
Wiederbesetzung von Bischofssitzen 255 (299).	
chirche of Redinge 260 (323).	
St. Edward 261 (326).	
Rechtsstreit um den priesterlichen Mörder (genau gleich: Salisbury-fall und Fall des Phil. de Brois getrennt 264 (367—90).	
Vermitttlungsversuche [Westminster, Oxford] 266 (463).	
Clarendon 278 (489).	*Leg:* constitutiones (555).
Woodstock 294 (718).	
Northhampton 296 (756).	
Forderungen des Königs 298 ff. 500 tl (785); Bürgen (813); 30000 tl (824).	
Krankheit 300 (904).	
Messe 304 (947).	
Auftreten mit d. Kreuz 305 (970).	
Zorn des Königs 306 (988).	*H:* Thomae Gespräch mit dem Verfasser 307.
Vorlesung beim Nachtmahl (Bibelcitat!) 312 (1087).	
Fluchtweg genau gleich 323 (1110).	
	Leg: In Eistreye hört er die Messe durch ein Wandloch (1167).
Erlebnis in der Herberge 326 (1203).	*H:* Dienstage im Leben des Heiligen 326 (s. *Leg:* 2507!).
Gesandte des Königs bei Ludwig 332 (1253).	*H:* Die Feinde geraten in Seenot 330.
Herbert und andere Freunde bei Ludwig 332 (1275).	
Dieselben beim Papst 334 (1282).	
Gesandte des Königs beim Papst 335 (1295).	*Leg:* Reden genau!
Thomas beim frz. König 338 (1399).	
Thomas beim Papst 340 (1411).	*H:* Endlose Diskussion mit den Kardinälen 343—56.
Thomas in Pontigny 357 (1488).	
Verbannung der Verwandten und Freunde 358 (1511).	

Gleiches	*Abweichungen*
Seine Trauer 373 (1537).	*H:* Lange Gespräche 362; Krankheit 376; strenge Lebensweise, Herbert mahnt zur Schonung (lange Rede!) 377; Abt Urban zweimal zum König gesandt 383—4; danach der Barfüßermönch Gerhard 385; Pläne des Erzbischofs 386 ff.; Predigt zu Vezelay gegen den König 391; verschiedene Appellationen und Gesandtschaften an den Papst 396.
Vertreibung aus Pontigny 397 (1567).	
Der frz. König bietet eine Zufluchtsstätte in Sens [St. Columba] an 402 (1602).	
Beim Abschied erzählt Thomas dem Abt seinen Traum 495 (1589).	*H:* Lobpreisung Frankreichs 407; Zusammenkunft zwischen Trie und Gisors [1]). [Kardinäle William von Pavia und Otho] 409; ein zweiter Traum 409; Chartres 432 ff.
Montmirail 418 (1613).	
Entfremdung Ludwigs bald behoben 439 (1715).	*H:* Grund des Stimmungsumschlages: Heinrichs Behandlung der Poiteviner und Bretonen 438; der Papst wird befragt 440 ff.
Montmartre 446 (1723).	*H:* erwähnt schon hier Friedenskuß (1797!)
Deutung des Namens 451 (1737).	
Krönung des jungen Heinrich 458 (1745).	*H:* Tod zweier Prinzen prophezeit 460.
Papst maßregelt die Bischöfe 462 (1763).	
Freiteval = Magdalenentag 465 (1797); pratum proditorum 466 (1774).	
	H: Tours, Chaumon † 469—70; Rückkehr nach Sens 471.
Rückkehr nach England 471 (1807): Thomas sendet Flüche vor	*H:* Der Verfasser drängt dazu 473.

[1]) Horstmann (EETS 87, S. 151) hält die in der *Leg.* an erster Stelle und ohne Ortsangabe behandelte Zusammenkunft (1613) für diejenige von Gisorz (18. Nov. 1167); es ist aber ganz offensichtlich diejenige von Montmirail gemeint („salvo honore Dei" *H* 418; Verhalten des frz. Königs Al. 349).

Gleiches	*Abweichungen*
sich her- (1817); Warnung 472 (1826).	
Sandwich 476 (1875).	
[Verhandlung mit den Rittern daselbst 477].	
Empfang in Canterbury 478 (1897).	
Zweite Verhandlung mit den Feinden 480 (1919).	*H:* Vergebliche Gesandtschaft an den jungen König 481.
Bischöfe verklagen Thomas beim alten König 481 (1937).	
	H: erwähnt die abgeschnittenen Pferdeschwänze 483; der Verfasser verreist 485.
Predigt am Weihnachtstag 484 (1985).	
Wut des alten Königs 487 (1959).	
Vier Ritter brechen auf 487 (2020).	
Saltwood 488 (2023).	
	Leg: Wortwechsel mit den Mördern (2033).
Grim verwundet 498 (2153); Letzte Worte (2147).	*Leg:* 5 Wunden 2156 ff.
Das Gehirn aus dem Schädel gestoßen 506 (2195).	*H:* Vision des Verfassers; persönliche Bemerkungen 502 ff.
Wie Thomas den Tod ertrug 507 (2201 !)	*Leg:* Umstellungen.
Abgebrochene Schwertspitze 508 (2172 !)	
Ungeheuerlichkeit der Tat 509, Reue Traci's und Exeter's 512 (2217 !)	
Plünderung des Palastes 513 (2205 !)	
Mord bekannt in Jerusalem 514 (2339).	
Aussehen des Körpers 519 (2229).	
Drohung der Feinde 521 (2223 !).	
Bestattung 521 (2249).	*H:* catalogus eruditorum 523

Gleiches	*Abweichungen*
Aus dem liber melorum[1]: Das Schicksal der Mörder 535 (2425).	
Traci's Tod 536 (2431).	*H:* Auch der frz. König wallfahrtet nach Canterbury 538; Herberts eigene Unterhaltung mit Heinrich 541.
Reue des Königs in Argentan 542 (2278).	
Gesandtschaft an den Papst 543 (2291), Papst schickt zwei Kardinäle 2297.	*Leg:* König soll zweihundert Ritter jährlich nach dem Heiligen Land senden (2315). Willfährigkeit des Königs (2324); Gelübde des Sohnes, des Vaters Buße zu vollenden (2333).
Auflehnung des Prinzen 544 (2379).	
Buße des Königs am Grabe des Heiligen 545 (2387); Heinrich läßt sich von den einzelnen Mönchen stäupen 546 (2397), bittet die constitutiones ab (2400).	
König von Schottland daraufhin gefangen 547 (2404).	*H:* Prophetischer Traum des Erzbischofs 548; die Canterburyphiolen werden auch von den Welschen geachtet 551; Herbert beklagt sich über Vernachlässigung.
	Leg: Schluß: Geschichtlicher Rückblick (2413), Einschreinung 40½ Jahre nach dem Tode (2455); der Dienstag im Leben des Heiligen (2507) [vgl. *H* a. a. O. 326].

Anonymus II (Lambethiensis) zeigt Beziehungen zur vita des John of Salisbury. Sein Werk Mat. IV 80—144 entstand jedenfalls vor 1174 (Abbot).

[1]) Der Name rührt von der Einteilung des Buches in tres consonantiae oder meli her. Robertson druckt es nur auszugsweise. Nachträglich stellte sich ihm heraus, daß er dieselbe Auswahl wie der Quadrilogus (s. u.) getroffen hatte.

Gleiches	*Abweichungen*
	Leg: Geburtsgeschichte (1—157); in Hs. *H* (F. a) Name der Mutter Alisaundre (141); *An:* Name der Mutter Roesa, normannische Herkunft, Vision der Mutter 81.
Jugend 82 (157ff.).	
Theobald 83 (169); Erzdiakon (173); Kanzler (181).	
Erzbischof 84 (223).	
Westminster 95 (401).	
Clarendon 99 (489).	
constitutiones 102 (555).	
I Fluchtversuch 104 (676); Northampton 756.	
II. Flucht 105 (1140).	*An:* alles viel knapper; andere Reihenfolge.
Thomas in Flandern 106 (1178), beim Papst (1411!).	
Des Königs Gesandtschaft an den Papst 107 (1295).	
Montmirail 113 (1613).	
Versöhnung 119 (1773).	
Königskrönung und Bannflüche 120 (1745—63).	
Rückkehr nach England 121 (1807).	
Er sendet die Bannbulle vor sich her 123 (1817).	
Bei der Landung treten ihm die Ritter entgegen 124 (1875); Einzug in Canterbury (1897).	
	An: Thomas versucht vergeblich, zum jungen König zu dringen 126. *Leg:* Verschwörung usw. ausführlich (1937, 2023).
Vier Ritter kommen von der Normandie 128 (2020).	
Tod 131 (2151); die letzten Worte (2147).	*Leg:* viel ausführlicher.
Plünderung des Palastes 132 (2205).	
Beweise der Heiligkeit 134: Asketengewänder (2255), Würmer (2267).	*An:* Der Pilgerzug zum Grabe übertrifft noch die Wallfahrten nach Jerusalem, Rom und Compostella. *Leg:* Schluß anders; s. o. Garnier u. a.

Als Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist festzustellen, daß keine der behandelten Schriften allein als die der Legende zugrunde liegende Quelle betrachtet werden kann. Eine Übereinstimmung in den großen allgemeinen Zügen und den historischen Tatsachen ist zwar überall gleichmäßig zu erkennen. Anders verhält es sich jedoch mit jener engeren Übereinstimmung in kleinen Zügen und in der eigenartigen Darstellung der Tatsachen. Diese Art der Übereinstimmung ist ebenfalls häufig vorhanden, aber die „kritischen" Stellen sind stets scharf begrenzt und kommen regellos bald in dieser, bald in jener vita vor. Ich gebe nur wenige, besonders auffällige Beispiele:

Gr: (1 ff.) Geschichte von der sarazenischen Abkunft II 453–8.
J: (1093) Warnung durch zwei Männer II 313.
(2147) Bitte für die Jünger, letzte Worte II 319—20.
Al: (691) Geisterhaftes Erscheinen in Canterbury II 325.
(1295) Verhandlungen beim Papst II 336.
W: (1511) Verfolgung der Verwandten I 46.
B: (2156) Schilderung der passio, Wunden usw. II 13.
H: (756) Northhampton III 296.
(1110) Fluchtweg III 323.

Die nächste Frage muß sein: Finden sich diese Stellen in einem Werk vereinigt? Eine solche Kompilation ist der *Quadrilogus*.

Man kann *Q* mit einer Evangelienharmonie vergleichen. Das Bestehen auf der Vierzahl im Namen soll auf das Leben Jesu hinweisen. In Wirklichkeit sind nur für die vita im engeren Sinne vier Autoren benutzt worden: *J, Al, W, H;* für die passio scheidet *Al* aus, und *B* tritt an seine Stelle.

Die Entstehung des Werkes ist genau bekannt. Abt Henry of Croyland gibt die Anregung, der Mönch E(lias?) of Euesham führt die Arbeit aus (1198–9). Ein Brief des E. of Eu. an Henry of Cr. ist erhalten (Mat. IV S. XIX).

Hardy Cat. II No. 423 und 426 nennt 20 Hss. Eine schlechte Hs. des Vatikans wurde Brüssel 1682 von Christian Wolf (lupus) gedruckt[1]). Dieser Druck ist gewöhnlich unter dem Namen des „II.“ *Q* bekannt.

1212—13 nahm der Mönch Roger of Croyland eine Umarbeitung der ersten Fassung vor. Hardy l. c. No. 424 nennt 3 Hss. Eine davon wurde Stephen Langland, Abt von Canterbury, anläßlich der Feier der Schreinlegung des Heiligen 1220 überreicht. Die Fassung des Roger wurde nie gedruckt.

Eine dritte Version bietet der sogenannte „I“ *Q*, gedr. Paris 1495[1]). Dies ist zweifellos die jüngste Form. Sie bietet einige Stellen aus *St* und *Gr*, so vor allem auch die Geburtsgeschichte, die in den anderen Fassungen nicht vorkommen. Hardy l. c. nennt 4 Hss.

Es ist schwer zu sagen, welche der drei Fassungen als Quelle der *Leg.* mehr in Betracht kommt. Nimmt man an, daß die Geburtsgeschichte von Anfang an mit der *Leg.* verbunden war, so muß man der dritten Version *Q* „I“ den Vorzug geben. Dies ist aber gerade, wie die Hss. der *Leg.* zeigen, nicht ganz sicher. Rob. (Mat. IV 266—430) druckt im Text *Q* „II“ und gibt die Abweichungen der Fassung *Q* „I“ in den Anmerkungen.

Gleiches	*Abweichungen*
(1—156) Geschichte von der sarazenischen Abkunft in *QI*, *Mat. II* 453.	(*Fassung a* 208): *of guode mon inouz*, 269 *J* 203: *parentum mediocrium.*
(156) Schule *postquam-profecit* 269 *W* 3[2]).	
(157—9) Lehren der Mutter 269 *J* 302.	*Leg:* etwas moralisierender:
(163—4) Mutter stirbt, als er 22 Jahre alt 270 *W* 3.	(161—2): Gelehrigkeit heiliger Kinder.
	(165—6): Er will länger zur Schule

[1]) Teilweiser Abdruck: Migne, Patrologiae Cursus CXC 346 ff.

[2]) Von den nicht eingeklammerten Zahlen bedeutet die erste stets die Seitenzahl von *Q* Mat. IV, die zweite die Seitenzahl der Urquelle in dem betreffenden Bande der Mat.

Gleiches	*Abweichungen*
	gehen, als sein Vater für gut befindet; Los mutterloser Kinder.
(167—8) Schreiber bei einem Bürger 270 *W* 3.	
(169—70) bei Theobald 271 *J* 303.	271 *J* 303: Roger Neustr., Jo. Cant., Thomas London. buhlen um
(171—3) Erzdiakon 271 *W* 4.	Thomae Gunst und Stimme.
(174—7) Romfahrten erwähnt 271 *Anm. F* 16.	
[*Leg.* geht mit (nur in *QI* vorkommenden Stellen) aus Fitzstephen].	
	(178): solche Prälaten gibt es jetzt zu wenig.
(179—80) Heinrich wird König nach Stephen de Blois 272 *W* 4.	
(181—7) Thomas wird Kanzler auf Betreiben des Erzbischofs Theobald 272 *W* 4, *J* 304, *H* 172.	272 *W* 4: Theobald fürchtet die Jugend des Königs.
	(188): allgemeine Bemerkung, sprichwortartig.
(189—98) Leben als Kanzler 272 *W* 5.	273 *W* 5: er trägt der Geliebten des Königs Geschenke zu, gerät selbst in schmählichen Verdacht.
(199—208) Schwierigkeiten 273 *W* 5, 273 *J* 304.	
(209—22) Prinzenerzieher 274 *H* 174.	
(223—34) Thomas wird Erzbischof 274 *H* 180, 277 *H* 182.	275—6: Schwierigkeiten bei der Wahl 278 *W* 9: Widerspruch des Bischofs von London.
(235—42) Königssohn vertritt den Vater bei der *praesentatio*, Bedingung des Thomas 278 *H* 185.	
(243—50) Weihe 280 *H* 187.	Zahl der anwesenden Bischöfe verschieden: (*Leg.* XVI statt XIV, sehr leicht verlesbar [1]).
(251—60) Einholung des *pallium* vom Papst Alexander (Montpellier) 281 *H* 188—9.	
(261—74) Lebensweise als Erzbischof 281 *W* 10.	(265—8): der *Leg.* eigen.

[1]) Vgl. Radford 219 Anm. 4. Die *Leg.* hat die falsche Zahl.

Gleiches	*Abweichungen*
(275—6) Messe 286 *W* 210 *Effen-dit* . . .	
(277—8) Mäßigkeit usw. 290—1 *H* 234 *Pontifex* . . .	282—5 H 193 ff.: *Q* eigen. *Leg.* kürzt stark.
(279—80) = ib. *H* 238.	293 *H* 253: concilium Turonense.
(284—96) Begegnung zu Southhampton 293 H 252.	
(299—318) Wiederbesetzung von Bischofssitzen 294 *H* 255 ff., 296 H 260 *Alium* . . .	
dreierlei Anlaß zum Zwist:	
1. (355—65) Verzicht auf das Kanzleramt 297 *W* 12 *Nam cum primas* . . .	*Leg.* faßt 1. als Folge von 2. auf und verflicht die beiden Punkte so eng miteinander, daß sie als ein einziger, „erster“ *(þe furste tyme* (333—65)) erscheinen. 3. wird in *Q* und *Leg.* gleichmäßig als „dritter“ Punkt gezählt, so daß in der *Leg.* (scheinbar!) ein eigentlicher „zweiter“ Punkt fehlt[1]).
2. (333—54!) Steuerfrage 297 *W* 12 *Nam publicae* . . .	
3. (367—89) der Rechtsstreit um den priesterlichen Mörder 297 *H* 264—5.	
(390—1) = 298 *H* 265 *Illud—videbatur.*	
(392—402) Versammlung zu Westminster anberaumt 298 *H* 266 *Rex etenim — convocat.*	
(403—58) des Königs Forderungen, consuetudines, *salvo ordine* 299—300 *H* 266 ff., W 13.	*Leg.* dramatisiert die Vorgänge (Rede und Gegenrede), vgl. Garnier, 875.
(459—72) Thomas und die Bischöfe 301—2.	*Q* genauer.
(473—88) Thomas geht nach Oxford, den König zu versöhnen, Clarendon wird angesagt 302 *H* 276 ff.	
(489 ff.) Clarendon 303—4 *H* 278 ff., *W* 16 ff.	*Leg.* gibt eine lange Liste der anwesenden Personen. Eine solche

[1]) Es ist möglich, daß *Q* schon „die Wiederbesetzung der Bischofssitze“ als „ersten“ Punkt zählen wollte. Durch die Einflechtung der Stelle aus *W* kam jedoch eine gewisse Unklarheit in den Text, die sich noch in der *Leg.* widerspiegelt.

Gleiches	*Abweichungen*
[(538) *salvo ordine.*]	findet sich gedruckt Mat. IV, 206—7 [1]).
(553) constitutiones 305 *Anm.* 1.	bei *Qu* im Anhang. *Leg.* unterscheidet zwischen anerkannten und nicht anerkannten Gesetzen.
	Leg. (629): 4. Tag vor Lichtmeß (2. Febr.) = 30. Jan.?
(634) Thomas erbittet Bedenkzeit, geht nach Winchester 305 *H* 288.	
(639 ff.) Sorgen 306 *H* 289.	*Leg: Wen oþer men were aslepe, Q:* im Gespräch mit Herbert.
(676) I. Flucht mißlingt 308 *H* 203.	
(691) Geisterhaftes Erscheinen bei der Rückkehr 308 *Al* 325.	
(715) Woodstock 308—9 *H* 294.	
(727) des Erzbischofs von Euerwik Versöhnungsversuche 309 *W* 24.	
(756 ff.) Northhampton 312 *H* 296 ff. [Tageinteilung stimmt genau!]	
(767) Thomas: *„Ich bin dein geistlicher Vater“* 312 *H* 297.	
(785) Forderung von 500 ℔ 313 *H* 298.	
(813) Fünf Bürgen treten für Thomas ein 313 *H* 299.	
(824) Forderung von 30 000 ℔ ib.	
(832) Thomas erbittet Bedenkzeit ib. *Al* 326 ff.	
(841) Beratung der Bischöfe in genau derselben Redenfolge 314 *Al* 326 ff.	
(896) Alle verlassen ihn; er läßt die Armen zu sich rufen 316 *Al* 329.	
(904) Krankheit 316 *H* 300.	
(917) Bischöfe warnen Thomas 317 *H* 301.	
(939) Bischöfe verlassen ihn.	

[1]) Die *„summa causae inter regem et Thomam“* kommt sonst als Quelle für die *Leg.* nicht in Betracht.

Gleiches	*Abweichungen*
(941) Nur zwei (Namen!) bleiben 318 *H* 303.	
(947) Predigt über Ps. 119, 23. 318 *H* 303.	
(970) Auftreten mit dem Kreuz 318 *Al* 330, *H* 305.	
(976) Herford: *Laß mich es tragen;* (981) London: *Du Narr!* 319 *Al* 330.	
(989) Zorn des Königs 319 *H* 306.	
(993) Der Hof und die Bischöfe rücken von Thomas ab, nennen ihn (1007) Verräter 319 *H* 307.	
(1015) Beratung der Bischöfe, sie wollen ihn beim Papst verklagen 321 *H* 308.	
(1028) Hil. of Chichester 321 *Al* 331.	
(1064) Urteil, Tumult, (1063) Ausgang des Erzbischofs 322 *Al* 332 ff.	
(1074) Dreierlei muß er tun: die Zügel halten, das Kreuz — und den Segen erteilen 323 *H* 310.	
(1087) *„Wenn euch die Leute in einer Stadt verfolgen . . .“* 324 *H* 312.	
(1093) Warnung durch zwei Männer 325 *J* 313.	
(1097) Bett zwischen zwei Altären.	
(1101) Gebet 325 *Al* 334.	
	325 *W* 41: Prophetische Visionen der Flucht.
(1113) Vision: eine Stimme sagt einen Vers aus dem Psalter 326 *H* 313.	
(1125) Feinde wollen ihn beim Papst verleumden [(1136) Geschenke — cum divitibus] 327 *H* 322.	
(1110) Ein Bruder von Sempringham begleitet Thomas 328 *H* 323.	
(1140 ff.) Fluchtweg: (1142) Granteham, (1148) Lincoln, (1157)	

Gleiches	*Abweichungen*
Einsiedelei von Sempringham, (1159) St. Botulf, (1161) Hauerholt — 328 H 323—4.	
(1163) Eistreie; (1167) er hört die Messe durch ein Wandloch 328 *Al* 335.	
(1175) Allerseelen in See 329 *H* 324.	
(1178) Landung bei Oye, nahe Graveningen in Flandern 329 *H* 325.	
(1188) wegmüde, (1200) *„frere Christian“* 329 *H* 325.	
(1203) Erlebnis in der Schenke 330 *H* 326.	
(1247) Clermareis bei St. Omer 332 *H* 329.	
(1249) St. Bertin 333 *H* 331.	333 *Al* 336: Fischwunder.
	334 *W* 43: Begegnung mit Robert de Luci.
(1253) Des Königs Gesandte vergeblich beim frz. König 334 *H* 332.	
(1275) Thomae Boten beim frz. König 334 *H* 333.	
(1282) Thomae Boten beim Papst 335 *H* 334, *Al* 337.	
(1295) Des Königs Gesandte beim Papst 335 *H* 334.	
(1299) Dieselbe Redenfolge 337 *Al* 337.	
(1399) Thomas beim frz. König 341 *H* 338.	
(1411) Thomas beim Papst, (1415) er will aufstehen, soll sich setzen 342 *Al* 341.	
(1463) Thomas verzichtet auf sein Amt, (1483) nimmt es wieder 344 *Al* 342.	
(1488) Nach Pontigny 345 *Al* 345.	
(1511) Verfolgung der Verwandten 347 *W* 46.	

Gleiches	*Abweichungen*
	349 *Al* 346: Gesandte des Erzbischofs und des Königs beim Papst.
(1567) Thomas aus Pontigny vertrieben 350 *W* 50, *H* 397. (1589) Abschied vom Abt 352 *W* 50. (1594) Vision des Todes 352 *H* 405. (1602) Senons 353 *H* 407.	*Q* 353–60: Die Bischöfe appellieren an den Papst. Der Papst schickt Gesandte. Thomas exkommuniziert seine Feinde. Papst wird von zwei Seiten gedrängt.
Versöhnungsversuche:	
1. (1613) Montmirail, *„salvo honore Dei"* 360 *H* 418. (1681) Thomas stärkt die Seinen 363 *Al* 349. (1715) König von Frankreich berent 364 *Al* 350.	*Leg.* nennt keinen Namen; *Q* 363 H 430: *in castro, quod Mons Mirabilis dicitur.*
2. (1723) Montmartre, (1737) Herbert's Deutung des Namens auf „Martyrium" 367 *H* 451. (1745 ff.) Krönung des jungen Heinrich 368 *W* 77—81 ff., *H* 458. (1763) Thomas erhält vom Papst die Bannbulle 369 *H* 462.	
3. (1773) Am Magdalenentag; *pratum proditorum* [Freiteval] 372 *H* 466. (1806) Sie scheiden in Liebe 372 *H* 467. (1795) Messe, Kuß 373 *H* 469. (1807) Rückfahrt, Witsand, (1817) er schickt die Bannbriefe voraus 375 *H* 471, *W* 86. (1826) Warnung 375 *W* 86. (1856) Er landet in Sandwich, wird in Dover vergeblich erwartet, (1857) Kreuz im Schiffssegel 376 *W* 86, *H* 476 ff. (1875) Verhandlungen zu Sandwich 377 *H* 478.	*Q* erwähnt den Namen des Warners. *Leg.* (1831—44) spinnt die Worte des Heiligen [*terram Angliae* . . . 376 *H* 476] weiter aus.

Gleiches	*Abweichungen*
(1897) Empfang in Canterbury 377 *H* 478.	
(1919) Verhandlungen mit Bischöfen und Rittern zu Canterbury 378 *H* 480.	
	Leg: Kleine Umstellungen.
	Q I: u. a. Zusammentreffen mit einem Mönch in Wrotham (Laurentiusreliquien) 382 Anm. 8, Fitzstephen 124—25 [s. a. Anm. 1, 4, 9].
(1985) Weihnachtstag, (1999) Verfluchungen, (2011) die Hunde nehmen kein Brot mehr von de Broc 382 *H* 484.	*Leg:* Kleine Umstellungen.
(1937) Beratung der Bischöfe, Geld des Bischofs von York 379 *W* 105, 380 *H* 481.	
(1959) Zorn des Königs 383 *H* 487.	
(2023) Saltwood 385 *H* 488.	
(2020) 4 Mörder nach England 384 *H* 487, *W* 128.	*Leg.* hat nicht die Betrachtung über ihre Namen.
(2033) Wortwechsel mit den Mördern 387 *B* 3.	
(2103) Sie bewaffnen sich und dringen [Rob. de Broc] 392 *B* 9.	
(2111) Vorhalten des Erzbischofs 394 *W* 132, *B* 11.	
(2151ff.) Der Mord 395 *B* 12ff.	
(2139) Bitte für die Jünger 396 *J* 319:	
(2147) letzte Worte 396 *J* 320;	
(2153) Grim verwundet 397 *H* 498;	
(2156ff.) Wunden etc. 398 *B* 13.	
(2179) „Diadem“ 404 *B* 15.	
(2205) Beraubung des Palastes 402 *B* 14—15.	
(2217) Traci's Reue 402 *H* 513.	
(2225) Das Volk sammelt Blut 404 *B* 15.	
(2249) Heimliche Bestattung des ungewaschenen Leichnams 405 *B* 16—17.	
	Leg: (2255) Kleider, (2267) Würmer, Todesjahr 1171. *Q: anno*

Gleiches	*Abweichungen*
	ab incarnatione Domini millesimo centesimo septuagesimo [1]).
(2278) Verhalten des Königs 409 *W* 124.	
(2339) Tod des Heiligen bekannt in Jerusalem 411 *H* 514.	
(2280!) Buße des Königs 413 *H* 542.	
	Q I: Wallfahrt des frz. Königs zum Grabe Bekets 413 *Anm. H* 538—9.
(2387) Wallfahrt des engl. Königs zum Grabe Bekets 417 *H* 545.	
(2403) Der König von Schottland daraufhin besiegt 418 *H* 548.	
	Q Ein prophetischer Traum 419 *H* 548.
(2414) Der junge Heinrich stirbt 421 *H* 460.	
(2425) Die Mörder sterben 422 *H* [ed. Giles] 18.	
(2455) Die Überführung des Heiligen [translatio] 426 [*Q* im Anhang.]	
	Leg. (2507) [2]): Dienstag, der kritische Wochentag im Leben des Heiligen; vgl. *G* 5776, *P* 78.

[1]) Hier müssen offenbar in der der *Leg.* zugrundeliegenden Hs. von *Q* noch Stücke aus Grim (?) gestanden haben, die von Rob. nicht als in *Q* „I“ vorhanden angemerkt werden (vgl. *Gr* 439, 442; *P* 78, *G* 5711). Diese Annahme stößt wohl auf keinerlei Schwierigkeiten, da ja auch sonst in den Bearbeitungen von *Q* das Bestreben hervortritt, Stellen aus Grim einzuschieben.

Cola gibt an dieser Stelle seiner italienischen Übersetzung (S. 407) folgende Erklärung: se bene quanto all' Anno paiano contrarj, a ciò, che abbiamo notato; [nämlich: nell' anno di Nostro Signore 1170] il che è provenuto dalla diversità, con che notano i diversi Scrittori gli Anni della nostra Salute: cominciando alcuni dall' Incarnazione, altri dal Natale ed altri dalla Circoncisione di Giesù Cristo. [Vgl. Du Méril II 93 Anm. 1]. Es handelt sich also um keinen schwer zu wertenden Fehler.

[2]) Auch diese Stelle wird schon in der in Frage kommenden Bearbeitung von *Q* gestanden haben. Da in den Hss. von *Q* die Urquellen gewöhnlich am Rande angegeben waren, wurden die Abschreiber zu kleinen Änderungen förmlich herausgefordert.

Die *Leg.* zeigt eine so durchgehende Übereinstimmung mit *Q*, besonders auch an den Punkten, wo die Urquelle wechselt, daß nur noch zwei Möglichkeiten offen bleiben: Entweder die *Leg.* ist selbst eine unmittelbare Übersetzung von *Q*, oder es liegt ihr eine Bearbeitung von *Q* zugrunde, die vielleicht metrisch-lateinisch oder vulgärsprachlich sein könnte.

Es scheiden aus dem Kreise der Betrachtung aus:

1. eine Kompilation 'auctore Philippo Leodiensi' (Giles), die Rob. Mat. II S. LIV dem Thomas of Froimont zuschreibt; [ed. Giles, Anecdotae Bedae S. 207 ff.];
2. die etwas umfangreicheren 'carmina' [ed. Giles, Anecd. Bedae S. 114 ff. und S. 170 ff.]; die von Du Méril herausgegebenen lateinischen Dichtungen: 'Poésies antérieures au XII. siècle' (1843) S. 415—26 und (1847) II S. 70—93:
3. das von Fr. Michel in Appendice II zur 'Chronique des Ducs de Normandie' veröffentlichte Leben;
4. die von Mag. herausgegebene 'Thomas Skinna, Thomas Saga I'. Es sind das alles Denkmäler, die wenig oder gar nichts mit *Q* gemeinsam haben [1]).

Nur zwei Fragmente vulgärsprachlicher Bearbeitungen von *Q* sind vorhanden: ein altnordisches [ed. Unger] und ein altfranzösisches [ed. Meyer].

Das altnordische kommt gar nicht in Frage, da der Strom der Beket-Überlieferung, wie Mag. II S. I ff. zeigt und wie es natürlich ist, von England nach Island floß und nicht in umgekehrter Richtung.

Das af. Fragment mußte näher untersucht werden. Ich gebe die vergleichende Inhaltsübersicht [2]):

[1]) Ganz kurze Kompendien sind die Beket-Legenden in den von *Meyer* beschriebenen frz. Legendarhss. (P. Meyer, Notices et Extraits t. XXXV (Paris 1896), t. XXXVI (1898, 1899, 1900); ferner Romania XXXIII (1904). Sie gehen meist auf die legenda aurea (ed. Grässe S. 66—69) oder eine bisher unveröffentlichte summa de vitis sanctorum zurück. [Vgl. *Horstmann*, Ae. Leg. Neue Folge S. 42].

[2]) *Meyer* nennt als Entstehungsjahr 1220, ohne jedoch viele Gründe dafür beibringen zu können.

	Gleiches	*Abweichungen*
fo. I.		*F:* Thomae asketisches Leben in Pontigny ausführlicher. Thomas wird krank. 1—14[1]) (1491).
		F: Un men secrei confessur ermahnt ihn, er wird gesund 15—26.
		F: Heinrich bittet den Papst um Eingreifen; dieser verlangt eine Zusammenkunft, auf die Heinrich wiederum nicht eingeht 27—48.
		F: Auch Thomas besteht auf dieser Zusammenkunft 49—54.
		F: Der Papst verlangt eine Zusammenkunft, die Boten scheiden erzürnt 55—62.
		F: Der Papst verläßt Frankreich, Thomas begleitet ihn bis Bourges 63—80.
		F: Thomas wieder in Pontigny 81—92.
	Heinrich befiehlt dem chapitre de Cisteaus, Thomas zu verstoßen (1555), droht, die Güter zu konfiszieren (1562) 93—112.	
fo. II.		*F:* Der Papst setzt seine Hoffnung auf Ludwig 1—18.
		F: Ludwig bemüht sich um eine Zusammenkunft 19—42 (1611).
	Thomas fällt Heinrich zu Füßen (1615), „sauf l'onur de Deu“ (1618); Heinrich erzürnt 43—58, wendet sich an Ludwig 59—66 (1620).	
fo. III.	Ausdeutung des Namens Montmartre 1—12 (1737).	*Leg:* durch Herbert of Bosham.
	Krönung des jungen Heinrich in Westminster 13—32 (1745).	*F:* das Krönungsfest ausführlicher 33—52.
	Die Folgen: früher Tod des jungen Heinrich. *Leg:* a. a. O. (2414).	*F:* ausführlicher 53—100.
	Thomas beklagt sich beim Papst (1763).	*F:* ausführlicher 101—30.

[1]) Die nicht eingeklammerten Zahlen bedeuten die Verszahlen in *F.*

Gleiches	*Abweichungen*
fo. IV Warnung (1826).	*F:* Milon als Name des Warners 1—20. Ankömmlinge im Schiff bestätigen die Richtigkeit 21—56. Thomae Begleitung versucht vergeblich ihn zurückzuhalten 57—70.
Datum des Aufbruchs: *El secund jur u terz d'aduent* 71—82 (1867). Am Kreuz erkennt man das Schiff 83—92 (1857). Empfang durch das Volk (1863), Drohungen der Ritter 93—110 (1882).	
Thomas: Mit des Königs Willen geschieht die Exkommunikation 111—122 (1886—7).	*Leg:* ausführlicher.

Trotz der Kürze der verglichenen Stellen sind eine beträchtliche Anzahl von Abweichungen zu verzeichnen. Daraus geht deutlich hervor, daß es sich um voneinander unabhängige Übersetzungen handelt. Als das Endergebnis der Quellenforschung ist demnach festzuhalten: Die me. Legende ist eine unmittelbare freie Übertragung des Quadrilogus.

C. Verfasser.

Wenn wir uns nunmehr der Verfasserfrage zuwenden, so wird es zweckmäßig sein, ein Bild von der Eigenart des Übersetzers zu entwerfen. Es erhebt sich die Vorfrage: Handelt es sich überhaupt um eine einzige Persönlichkeit? Für die Geburtsgeschichte wird vielleicht ein anderer Verfasser anzunehmen sein. Die Fassung b allerdings fügt sich zwanglos in den Rahmen der Erzählung ein und hebt sich durch nichts von dem Hauptteil ab. Die Fassung a dagegen fällt schon allein durch die Fülle der Assonanzen auf (s. Bälz XXII). Beide haben ersichtlich die lateinische Darstellung als gemeinsame Quelle. Es bestehen zwei Erklärungsmöglichkeiten:

Entweder: Hs. *L* bietet den ursprünglichen Zustand, die Geburtsgeschichte ist erst später angefügt worden, a und b sind unabhängig voneinander entstandene Übersetzungen.

Oder: Hs. *H* bietet den ursprünglichen Zustand, a ist vielleicht in enger Anlehnung an eine schon bestehende poetische oder prosaische Übertragung entstanden und vom Dichter einfach übernommen worden. Bald aber empfand man die Assonanzen als störend, und der ursprüngliche Übersetzer oder ein anderer fertigte die neue sich in die Leg. besser einfügende Fassung an.

Ich halte die zweite Möglichkeit für wahrscheinlicher. Zu der Zeit, aus der allem Anschein nach die ganze Leg. stammt (1270), war die Geburtsgeschichte [1]) schon vollkommen ausgebildet, und kein Bearbeiter hätte sie sich

[1]) 1220 war sie anscheinend noch nicht bekannt, denn sie fehlt in dem Stephen Langton überreichten Exemplar des Quadrilogus. Kingsford wies zuerst darauf hin, daß sie in Hs. Harl. 978 auf fo. 114 v° steht: De conjugio patris et matris Beati Thomae. Auf fo. 116 r° ist der Bruchteil einer französischen Prosaübersetzung angeführt. Mr. Gilson vom Brit. Mus. besaß die Freundlichkeit, ihn für mich abzuschreiben:

entgehen lassen. Bälz scheint ihrer Tabelle (S. XXII) auch 800—1400 (nach meiner Zählung 804—1454) einem besonderen Übersetzer zuerteilen zu wollen. Dafür besteht nicht der leiseste Grund. Ehe nicht das Gegenteil bewiesen wird, ist es nur natürlich anzunehmen, daß — abgesehen vielleicht von der Geburtsgeschichte — die ganze Legende von einem einzigen Übersetzer herrührt.

Die Eigenart des Verfassers, soweit sie sich von der der Quelle abhebt, läßt sich in wenigen Sätzen beschreiben. Nicht sein Verdienst ist der oft gerühmte dramatische Schwung der Legende, denn er ist schon den lateinischen Urquellen eigen; doch zeugt es immerhin von gutem Geschmack, daß der Übersetzer ihn wenigstens nicht zerstört hat. Hoch anzurechnen sind ihm die Kürzungen, die er gelegentlich an Herbert of Bosham vornimmt [1]).

Die politischen Bemerkungen sind wenig charakteristisch. Das anerkennende Wort über den König (392) gehört der Quelle an. Das scharfe Urteil in 1516—19 steht vereinzelt da. Zum Schluß (2385—2407) ist Heinrich doch ein *seli old mon,* mit dem man eigentlich Mitleid haben muß. 2421 stellt sich der Verfasser politisch auf die Seite von Geoffreys child, þe maide of Britaigne. 2461 wird King John's Regierungsweise verurteilt. Sonst ist seine einzige natürlich gegebene Tendenz: Verherrlichung des Heiligen. Stoffliche Kritik, wie sie Garnier übt, ist ihm

Ci comence coment Gilebert beket lipere seint thomas espusa sa femme la mere saint thomas le martir.

[G]ileber beket burgeis de lundres se croisa en la tere seinte pur penance fere. Si ke il i uint. E uint tant auant que il fu pris cum esclanc en la prisun un amiraud . . .

Die ff. 75r°—116v° stammen nach Kingsford aus den Jahren 1260—70. Dies ist die früheste Kunde, die wir von der Geschichte besitzen. Schon Hippeau p. XXI hat versucht, ihre Entstehung zu erklären. Child, The English and Scottish Popular Ballads I 454 erörtert ausführlich ihre Beziehungen zur Ballade Young Beichan.

[1]) Mag. XLI fällt über *H*'s vita das Urteil: *a book—which, for bad literary taste, irrelevancy and vanity, stands perhaps unrivalled in English literature.*

ganz fremd. Er scheut aber nicht ein scharfes Wort über schlechte kirchliche Zustände: 178 Mangel an guten Prälaten, 1136 Bestechlichkeit der Kardinäle. Lange predigtartige Abschweifungen kommen nicht vor. Er liebt es jedoch, hie und da allgemeine, sprichwortartige Lebenswahrheiten [1]) einzuflechten: 166 Unersetzlichkeit der Mutterliebe, 188 Man muß sich immer der Macht beugen, 1585 Wenn die Not am größten . . ., 2411 Kindesundank. Solche Wendungen verleihen seiner Darstellung einen echt volkstümlichen Ton. Die Erzählung begleitende Ausrufe wie 1069. 1105, 1138 muten formelhaft an. Alles, was als Hervortreten der Persönlichkeit angesprochen werden könnte, erscheint, an Garnier gemessen, verschwindend gering. Die Gestalten des Dramas reden und der gewaltige Stoff; der Dichter bleibt fein still und bescheiden im Hintergrund.

Diese Zurückhaltung, die ja nicht unbedingt ein Zeichen geistiger Bedeutungslosigkeit zu sein braucht, macht eine weitere Bestimmung des Verfassers sehr schwierig, wenn nicht unmöglich. Black's These, daß der Verfasser des ganzen Legendars — und besonders der der Beket-Legende — derselbe Robert of Gloucester sei, dem zeitweilig die ganze unter seinem Namen bekannte Chronik zugeschrieben wurde, scheint endgültig zerstört zu sein. Sie gründete sich darauf, daß in der Chronik wörtlich übereinstimmende Stellen aus verschiedenen Legenden vorkommen, nämlich aus Kenelm, Edward the Martyr, Dunstan, Alphegi und besonders häufig aus Beket.

Strohmeyer hat die von Wright geäußerte Ansicht, daß in der Chronik mehrere Bearbeiter (zumindest drei: A (1—9137), B (9138—12049) und C (Appendix 1—592)) zu unterscheiden sind, durch eine Stiluntersuchung erhärtet, und auch für das Legendar hat man wohl mit verschiedenen Verfassern zu rechnen [2]).

[1]) Vgl. Strohmeyer S. 97.

[2]) Der Beweis hierfür muß einer in alle Einzelheiten gehenden Stiluntersuchung des ganzen Legendars vorbehalten bleiben und kann nicht in der Einleitung zu einer einzelnen Legende geführt werden.

Ellmer (Anglia X 308 ff.) hat das Verhältnis der Beket-Legende zur Chronik eingehend untersucht und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

1. Die Beket-Legende muß vor der Chronik entstanden sein.
2. *„Daß der Chronist auch das Leben des St. Thomas verfaßt habe, ist unmöglich.“*

Nur zu dem ersten Punkt vermag ich von der Kenntnis der Beket-Quelle aus, eine stützende Überlegung hinzuzufügen. Von besonderem Wert erschien mir die Betrachtung der Stellen[1]), an denen die Übereinstimmung plötzlich aufhört und bald danach wieder einsetzt. Die wichtigste dieser Stellen ist die folgende:

Leg:	Chr:
2146—58	= 9769—81 (wörtlich)
2159—66	fehlt in Chr.
2167—76	= 9782—91 (wörtlich)
2177—84	fehlt in Chr.
2185—90	= 9792—97 (wörtlich)
2191—2276	fehlt in Chr.
2277—82	= 9800—4, 5 (ungefähr).

Zwei Erklärungen sind an sich denkbar:

Entweder die Chr. hat den ursprünglichen Text, die *Leg.* fügt die Zwischenstellen erweiternd ein,

oder die *Leg.* hat den ursprünglichen Text, die Chronik ist ein Auszug daraus.

Nun folgt aber die *Leg.* durchgehend auch in den Zwischenstellen ihrer lat. Quelle:

2159—66: *Protinus quidam stantes adhuc ad orationem dispersi sunt secundum illud evangelicum: „Percutiam pastorem, et dispergentur oves gregis“. Q* 397 *W* 133.

2177—84: *Et cum cruor ad instar diadematis . . . Q* 404 *B* 15.

[1]) Die sonst von Ellmer angeführten Stellen (Anglia 309 Anm. 3) sind nach Black und Hearne zitiert; auch haben sich einige Druckfehler eingeschlichen. Auf Wrights Ausgabe der Chronik und meine Ausgabe der *Leg.* bezogen sind es die folgenden: 9606—11 = 211—18; 9614—21 = 283—92; 9626—29 = 223—27; 9636—38 = 329 f.; 9654—9725 = 555—626; 9728 f. = 641 f.; 9750 f. = 1959 f.; 9752 f. = 1965 f.

2191—2276: *Alii insultabant dicentis . . . Q* 398 *B* 14:. ferner Beraubung des Palastes, Traci's Reue usw. vgl. *Q* 402.

Aus dieser Tatsache scheint mir mit Sicherheit hervorzugehen, daß Ellmer recht hat, wenn er die Chr. als Auszug aus der *Leg.* anspricht.

Weniger stichhaltig sind jedoch seine Beweise für die oben erwähnte zweite Behauptung, daß *Leg.* und Chr. unmöglich denselben Verfasser gehabt haben könnten. Er sucht sie zu begründen durch die Anführung einiger Stellen, an denen *die Lesart von St. Thomas gegenüber der Chronik entschieden die bessere ist.*

Aber die Berücksichtigung der varia lectio beider Denkmäler, die Ellmer noch nicht zugänglich war, hebt die Beweiskraft seiner Beispiele auf:

1. Chr. 9725 And þoru jugement of þe lond honge him oþer drawe
   Leg. 626 And þoru jugement of þe lond bringe him of lifdawe
   aber *var. C der Chr.:* And þoru jugement for þulke gult bringe him of lifdawe
2. Chr. 9667 þat þe king þer oþer is as is owene it ne vette
   Leg. 568 þat þe king wel baldelich in holi chirche hem vette
   aber alle Hss. der *Leg.*, ausgenommen *rBW*, bieten im zweiten Halbvers: as his owene hem fette.
   und das scheint mir auch der ursprüngliche Wortlaut zu sein (vgl. *Leg.* 570) [1]
3. Chr. 9641 þat he ssolde fram him biclupe [2] biuore þe kinge

[1]) Es wäre wohl übereilt, den Schluß zu ziehen: weil unter den Bearbeitungen der Chr. C jünger zu sein scheint als A und B, so müßten auch die mit C gehenden Hss. der *Leg.* immer die jüngere, weniger ursprüngliche Lesart bieten. Es ist nur ein Beweis für die Innigkeit der Beziehungen zwischen *Leg.* und Chr., wenn sich Übereinstimmungen bis in die Hss. hinein verfolgen lassen.

[2]) Ellmers Zitat: *fram him bicl. him* ist falsch.

Leg. 610 þat he scholde from þulke court, biclupie to þe kinge
aber *var. C der Chr.:* fram *bis* k.] fram þulke court be iclupyd to þe kynge

Auch die Abweichungen in Bezug auf geschichtliche Tatsachen [1]) sind meiner Meinung nach nicht so stark, daß sie eine Identität der Verfasserschaft ausschlössen. Endlich verliert auch noch eine allgemeinere Bemerkung Ellmers an Überzeugungskraft. S. 318 sagt er: „Nun ist aber das Heiligenleben von St. Thomas das Glanzstück der ganzen südenglischen Legendensammlung und übertrifft die Chronik bei weitem an dichterischem Gehalt. Es wäre undenkbar, daß ein Dichter, der in früherer Zeit diese Dichtung verfaßte, später ein so kunstloses Produkt wie die Chronik hervorgebracht habe." Wenn man die starke Abhängigkeit der Legende von ihrer Quelle bedenkt und von dem Verdienst des Übersetzers alles das abstreicht, was allein der Vorlage zukommt, so bleibt von „Kunst" (Metrik, Stil) auch nicht mehr übrig als die Chr. aufzuweisen hat.

Ich vermag nun nicht meinerseits Beweise für die Verfassergleichheit von Chr. und Leg. beizubringen. Nur einige Überlegungen allgemeiner Art möchte ich noch anstellen.

1. Niemand — auch Ellmer nicht — bestreitet, daß Chr. und Legendar eine so enge stilistische, dialektische, metrische Verwandtschaft zeigen, daß sie an einem Ort — Gloucester — und ungefähr um dieselbe Zeit — Ende

[1]) Ellmer S. 319 unten: Roucestre in Chr. ausgelassen 9738—9 (1755—7); Namen der Feinde des Königs in *Leg.* nicht erwähnt 9824—6 (2383—4). Nicht viel bedeutender ist eine von Ellmer nicht erwähnte Abweichung in der Jahreszahl des Aufstandes: Chr. 9818—9: *After sein Thomas depe about an zeres to, þer sprong contek suiþe strong þei it luþer were ido.* *Leg.* 2379: *þe fifte zer ic understonde after his martirdom Bitwene king Henry and his sone gret contek þer com.* Die Chr. hat die richtige Jahreszahl 1173. *Q* drückt sich sehr vorsichtig aus (416 *H* in libro melorum): *Verum modico exacto tempore, quarto (ni fallor(!)) quinteve circiter anno a martyrio.* Warum sollte der Verfasser nicht einen in der Leg. begangenen Irrtum in der Chr. haben verbessern können?!

XIII. Jh. entstanden sein müssen. Eine Generation von Mönchen wird beide Werke in gemeinsamer Arbeit geschaffen haben. Aber ist es nicht bei jeder gemeinsamen Arbeit so, daß eine leitende Persönlichkeit an der Spitze steht, die die Arbeit verteilt, überwacht und selbst an schwierigen Stellen mit Hand anlegt? Wenn nun der Name Roberts als einziger überliefert ist, so liegt es vielleicht nicht allzu fern, gerade ihm eine wichtigere Stellung in dieser Gemeinschaft zuzuweisen.

2. 1270 kehrte der Todestag Bekets zum hundersten Male wieder. Es ist immerhin möglich, daß dies der Anlaß war, den Quadrilogus[1]) ins Englische zu übertragen. Robert lebte schon um diese Zeit, denn er sah 1265 die Schlacht von Euesham.

3. Wright sagt: Nur wer annimmt, Robert war der einzige, der solche Verse schreiben konnte, darf in ihm den Verfasser von Chr. und Legenden vermuten. Das war allerdings gegen Ende des XIII. Jhs. sicher eine Kunst, die beinahe jeder Mönch verstand. Aber — könnte man fragen — war auch jeder beliebige Mönch imstande, den Gedanken zu fassen, heilige und weltliche Geschichte in zwei großzügigen, sich ergänzenden Werken darzustellen? Und weiter, besaß jeder beliebige Mönch die Arbeitskraft und den Fleiß, die Stoffmassen zusammenzutragen? Horstmann zeichnet in seiner Einleitung zur Nova Leg.[2]) das Bild des John of Tyne-

[1]) Auch der Quadrilogus hat wie oben gezeigt Beziehungen zu Euesham.

[2]) Bd. I S. XXXIII ff.; S. LXV(!) Die Nova Leg., ein lat. Legendar, das die Beket-Leg. ebenfalls in der Form des Quadrilogus enthält, ist nach Horstmann von John of Tynemouth (1290?—1348—9) im zweiten Viertel des XIV. Jhs. zusammengestellt worden. Da es also in die Zeit nach der Entstehung des me. Legendars fällt, kann es nicht als Quelle dafür angesprochen werden. Möglicherweise ist aber irgendwo in den Bibliotheken ein noch älteres lat. Legendar vorhanden, das J. of T. benutzt haben könnte, und das vielleicht auch als Quelle für das ganze me. Legendar in Frage käme. Über lat. Legendare ist bisher wenig gearbeitet worden.

mouth. Es ist ein verführerischer Gedanke, sich in Robert eine ähnliche Gestalt vorzustellen.

Doch ich bin mir bewußt, daß dies alles bloße Vermutungen sind, die einer wissenschaftlichen Begründung entbehren. Ob die *Leg.* denselben Verfasser hat wie Chr., läßt sich mit Sicherheit weder bejahen noch verneinen. Festzustellen ist jedenfalls, daß die *Leg.* vor der Chr. entstanden ist. Es bleibt ferner nach wie vor bestehen, daß wir für beide Denkmäler auf Grund der früh erkannten engen metrischen und sprachlichen Verwandtschaft ungefähr gleiche Entstehungszeit und den gleichen Entstehungsort annehmen müssen.

D. Metrik.

Die Beket-Legende ist wie die Brendan-Legende in paarweise gereimten Septenaren verfaßt.

In Bezug auf den Bau der Füße wird man Abweichungen von dem, was Bälz (S. XIII) feststellt, kaum angeben können. Auch der Bau der Verse unterscheidet sich nicht von dem der Brendan-Legende. Schon Horstmann hat die Kürzungen des Versmaßes *from septenaries to Alexandrine verse* (EETS 87 S. IX) in Hs. *E* hervorgehoben. Wie oben erwähnt finden sie sich in ganz gleicher Weise auch in Hs. *R* vollzogen. Ich führe nur die folgenden Beispiele an, die sich leicht vermehren ließen:

157 *His moder wolde a dai faste on him crie*
164 *His moder deizede þat so much louede him her*
[166 *E* allein] *For child þat leost his moder his helpis moche bihinde*
175 *And stiflich huld her up es alle men iseie*
177 *Ofte he wende to Rome for holy churche also*
178 *Such prelates to fewe beþ now on erþe ido*
188 *For euer me mot abowe þa haueþ mest power*
207 *And of oþer seruice seruen bi þe kinges will*
[210 *E* allein] *þat he nolde maken iwis non oþer chanseler*
212 *So much to him he truste þat in his warde he gan do*
225 *þe cri was sone about among þiwe and fre*
233 *Of elde he was þat time of four and fourti zer*

Wie man sieht, handelt es sich nicht etwa um regelrecht gebaute Alexandriner, sondern um einen ziemlich ungeschickten Versuch, die siebenhebigen Verse auf solche von sechs Hebungen zusammenzustreichen.

Genauer muß ich noch auf den von Bälz angestellten Versuch eingehen, „aus der großen Masse der Gloucester-

Legenden Einzeldichter herauszuschälen". Der Gang ihrer Untersuchung ist folgender:

S. XVIII werden zunächst in einer Tabelle die Reime zusammengestellt, die in Brendan, Patric und Mizhel wenigstens viermal vorkommen. S. XX scheint daraus geschlossen zu werden, daß diese drei Legenden von dem gleichen Verfasser stammen. Dann werden die aus dieser Tabelle ausgezogenen Lieblingsreime, „die in Brendan, Patric und Mizhel wenigstens zehnmal vorkommen", als einheitliches Kriterium angesehen und alle übrigen Legenden auf Übereinstimmungen damit untersucht (S. XXI—XXVI). Bedenklich ist es, daß drei von den sechs dort aufgezählten Lieblingsreimen (drouz : inouz, ende : wende, þere : were) nur in Brendan „wenigstens zehnmal" vorkommen; ein vierter be : se kommt nur noch in Mizhel genügend häufig vor, während Patric ihn nur viermal hat. Genau genommen kommen also nur zwei Reime (do : also und is : iwis) in allen drei Legenden mehr als zehnmal vor.

Aus der großen Tabelle (S. XXI—XXVI) zieht nun Bälz drei Schlußfolgerungen:

1. Thomas de K. (203—800, 1400—2478), Domin., Barthol., Thomas ap., Joh. ap., Eadmund gehören zusammen: denn die verschiedenen Lieblingsreime sind in ihnen übereinstimmend häufig und die Reimketten zahlreich [1]).
2. Magdalena, Gregor Teofle, Thomas de K. 1—202 gehören zusammen, denn sie haben *„sehr viele Reimketten und keine Lieblingsreime"*.
3. [2]) Ob Brendan, Patric, Mizhel einerseits und die unter 1. genannten Legenden andererseits den gleichen Ver-

[1]) Bälz S. XX: *„ob die verschiedenen Lieblingsreime übereinstimmend in mehreren Legenden häufig sind;"* es sind offenbar alle sechs Lieblingsreime gemeint, denn sonst hätte gesagt werden müssen, welche von diesen „übereinstimmend" in den genannten Legenden häufig sind.

[2]) Es geht nicht ganz klar aus dem Wortlaut hervor, ob 3. nicht vielleicht bloß eine Wiederholung und Abschwächung von 1. sein soll.

fasser haben, ist weniger sicher (als 2.). *„Immerhin dürften sie als eine Schule für sich hingestellt werden."*

Von diesen Schlußfolgerungen wird gerade die Beket-Legende (= Thomas de K.) stark betroffen; denn wenn sie richtig wären, müßten die vv. 800—1400 aus ihr herausgehoben und einem besonderen Verfasser zugeschrieben werden.

Die Richtigkeit der Bälz'schen Behauptungen läßt sich auf der von ihr selbst gegebenen Tabelle schwer nachprüfen. Ich habe daher versucht, eine eigene Tabelle aufzustellen, von der die Ergebnisse leichter abzulesen sind.

Vor allem schien mir dabei ein Grundsatz wichtig: *Es dürfen stets nur gleichlange Stücke auf die Häufigkeit von Lieblingsreimen oder Reimketten hin geprüft werden.* Man erhält ein falsches Bild von der Häufigkeit, mit der solche Eigentümlichkeiten auftreten, wenn man nur die absoluten Zahlen berücksichtigt[1]). Um Zahlen zu gewinnen, in denen gleichzeitig die Länge der Legenden zum Ausdruck kommt, war es nötig, zu berechnen, wie oft in je 100 vv. einer Legende die betreffenden Eigentümlichkeiten vorkommen.

Die „absoluten" Zahlen[2]) sind in der Tabelle einfach, die „Verhältniszahlen" fett gedruckt. Die Legenden sind nach den von Bälz angenommenen Gruppen geordnet. In Klammern hinzugefügt habe ich die von Bälz ausgeschiedenen vv. 800—1400 der Beket-Legende.

Betrachten wir zunächst die Gruppe Brendan, Patric. Mizhel, so finden wir folgendes:

be : se kommt in Brendan und Mizhel dreimal *so oft* vor wie in Patric.

þere : were kommt in Brendan fast viermal *so oft* vor wie in Mizhel.

[1]) So kommt z. B. inouz : drouz in Brendan 19 mal vor, in Beket (203—800, 1400 – 2478) 22 mal. Die „Häufigkeit" aber ist in Brendan mehr als doppelt so groß wie in Beket!

[2]) $\frac{\text{absolute Zahl} \cdot 100}{\text{Anzahl der Verse}}$ = „Verhältniszahl".

inouz : drouz kommt in Brendan fünfmal *so oft* vor wie in Mizhel.

is : iwis (!) [1]) kommt in Mizhel neunmal *so oft* vor wie in Brendan.

Dies Ergebnis muß — immer die Zulänglichkeit der angewandten Kriterien vorausgesetzt — die Annahme gleicher Verfasserschaft für diese drei Legenden von vornherein zweifelhaft machen. Eine solche Annahme erscheint aber geradezu unmöglich, wenn man etwa die Verschiedenheiten betrachtet, die schon die gleiche Verfasserschaft für Thomas de K. (1675) und Thomas de K. (600) unwahrscheinlich machen sollen: be : se, 0,8 : 2,1 : inouz : drouz 1,3 : 0,5; is : iwis, 0,53 : 1,5.

Auch innerhalb der Gruppe von sechs Legenden sind immerhin größere Verschiedenheiten zu bemerken als die, welche zwischen den fraglichen Teilen der Beket-Legende bestehen: Reimketten 1,5 : 4,4: be : se 0,8 : 1,73: ende : wende 0.35 : 1.14: þere : were 0.62 : 1,4: inouz : drouz 0,76 : 3; do : also [1]) 2,5 : 1,14; is : iwis [1]) 0,53 : 1,14. — Dazu kommt, daß zwei Legenden, in denen z. B. is : iwis gleich häufig ist, keineswegs nun etwa auch in Bezug auf andere Lieblingsreime zusammengehen. Es herrscht völlig regelloses Schwanken.

Für die letzte Gruppe hat Bälz ein anderes Kriterium gewählt [2]): das Verhältnis der Summe der Lieblingsreime zur Summe der Reimketten. In den vier fraglichen Legenden sollen die Reimketten auf Kosten der Lieblingsreime stark bevorzugt worden sein. Die Tabelle zeigt, daß dies nur für Magdalena gilt. Magdalena aber fällt nicht nur schon durch die außergewöhnliche Menge bloßer Assonanzen auf, sondern sie nimmt auch sonst eine ganz eigenartige Stellung im Legendar ein. Horstmann sagt darüber

[1]) Also einer der beiden Reime, die wirklich in allen drei Legenden über zehnmal vorkommen!

[2]) Dies Verfahren wäre vielleicht an sich schon anfechtbar. Ein einziges Kriterium hätte durchgehend auf alle Legenden angewandt werden müssen.

EETS 87 S. XIII Anm. 4: *This is a very old poem, originally, it seems, written in 4-lined stanzas, with mid-rhymes; the same text, with more mid-rhymes, is extant*[1]) *in MSS Lambeth and Trin. Coll. Cambr.* (66). — Th. de K. (1—202) und Gregor wenden die Lieblingsreime immerhin noch etwas häufiger an als die Reimketten, und Teofle hat sogar genau doppelt soviel Lieblingsreime wie Reimketten! — Nicht besser wird es, wenn man das Verhalten dieser vier Legenden in Bezug auf Lieblingsreime und Reimketten mit dem der übrigen vergleicht. In der Spalte *Summe der Lieblingsreime* ist die Verhältniszahl für Teofle (9) fast so hoch wie die höchste überhaupt je erreichte. In der Spalte *Reimketten* stehen die Verhältniszahlen 3,1 (Eadmund) und 4.4 (Joh. ap.) wenig oder gar nicht hinter 4,2 (Teofle und 6.2 (Magdalena) zurück. Die niedrigste Zahl — 1 — aber hat Th. de K. 1—202, also eine Legende, die eine besonders hohe Zahl von Reimketten aufweisen müßte. — Das Fehlen einzelner Lieblingsreime in den Legenden der letzten Gruppe besagt gar nichts, da diese Legenden an sich kurz sind. Auch in Legenden der anderen Gruppen ist die Verhältniszahl einzelner Lieblingsreime ziemlich oft kleiner als 1 (= 0, . .).

Erkennt man die in dieser ganzen Untersuchung angewandten Kriterien als zulänglich an, so muß man auf Grund meiner Tabelle für jedes der 14 Stücke einen besonderen Verfasser annehmen. Ich glaube jedoch, eine einfache Zählmethode ist nicht imstande, alle die feineren psychologischen Bedingungen zu erfassen, von denen das mehr oder minder häufige Vorkommen der behandelten Eigentümlichkeiten letzten Endes abhängig ist. Auch umfaßt die Reimuntersuchung nur einen geringen Teil der vielen Besonderheiten, aus denen der Stil eines solchen mittelalterlichen Dichters zusammengesetzt ist[2]). Diese müßten alle durch sämtliche Legenden verfolgt

[1]) sc. only!

[2]) Strohmeyer berücksichtigt bei seiner Untersuchung u. a. die Wahl der Worte (Pleonasmus, Tautologie usw.), die Verknüpfung und

werden, ehe man bestimmte Gruppen herausstellen könnte. Es würde das eine eigene umfangreiche Untersuchung erfordern, die nicht mehr im Rahmen der vorliegenden Arbeit geleistet werden kann [1]).

Anordnung der Worte (Satzbau), die ständige Wiederkehr gewisser Sätze und Satzformen. Gerade für die Reimuntersuchung aber muß auch er bekennen, daß sie völlig ergebnislos war!

[1]) Es wäre dabei auch sorgfältig zu scheiden zwischen dem stilistischen Eigentum des Dichter-Übersetzers und dem, was etwa die Abschreiber an stilistischen Besonderheiten von sich aus hinzugefügt haben: Horstmann EETS 87 S. XI sagt von Hs. *H*, daß in ihr gewisse Worte z. B. eke vermieden würden; die von Bälz S. XXIII für Beket 1157 (*H* zählung) angeführte Assonanz dep : fet findet sich nur in *H*, die ebenda angeführte Reimkette Beket 2285 (*H* zählung) gilt nur für die Hss. gruppe *v*.

Die Reinheit der Reime läßt in der Geburtsgeschichte a viel zu wünschen übrig. Da werden nicht bloß, wie oft bei me. Epikern volkstümlicher Art, verschiedene Nasalkonsonanten miteinander gebunden, nämlich inome : prisone 9, cam : man 53, 63, cam : ston 83, nam : womman 85, him : kun (ae. cyn) 101, come : sone 117, 191, hom : gon 199; oder verschiedene Tenues wie zete : speke 27, 89, speke : mete 113; oder Nasalverbindungen mit verschiedenem zweiten Bestandteil wie londe : fonge 31, 133, longe : understonde 43. Es begegnen sogar bloße Assonanzen wie love : prisone 21, fale : þare 67, love : come 87, fare : tale 121. Solch unvollkommene Reimtechnik erinnert an „Kindheit Jesu" und „King Horn" und deutet auf ziemlich frühe Abfassung des a-Textes, bevor noch der Sinn für Reimreinheit sich durchgesetzt hatte.

Dagegen ist die Reinheit des Gleichklangs in der Beketlegende selbst und in der Geburtsgeschichte b ebenso streng durchgeführt wie in der Brendanlegende (Bälz, S. 18). Konsonantisch ungenau ist hier nur die Bindung strong : stonk 2433, sowie bei Eigennamen Gilbert : Woderward 63 und Robert : Richard 507. Quantitativ verschieden sind vielleicht die Vokale in Crist : Baptist 2251, wenn nicht etwa in Crist der Vokal vor st als stimmloser Konsonanz fakultativ gekürzt war. Offenes und geschlossenes ê vor Konsonant, im Brendan streng auseinandergehalten, scheinen hier gebunden in rewe : þewe 1069, vorausgesetzt, daß das erste Wort mit ae. hrêow 'sorrow' zusammenzulegen ist.

Vom metrischen Standpunkt aus ist demnach zwar die Geburtsgeschichte a einem anderen Verfasser zuzuschreiben als Geburtsgeschichte b und die übrige Beketlegende, letztere jedoch ist aus dem Gesamtcyklus der Gloucesterlegenden nicht auszuscheiden.

	Anzahl der Verse	Reim-ketten		be : se		ende : wende		þere : were		inouz : drouz		do : also		is : iwis		Summe der Lieblings-reime	
Brendan	738	**2,3**	17	**1,9**	14	**1,75**	13	**1,5**	11	**2,57**	19	**1,5**	11	**0,4**	3	**9,6**	71
Patric	673	**1,6**	11	**0,6**	4	**0,9**	6	**1**	7	**1,64**	11	**1,8**	12	**1,64**	11	**7,6**	51
Mizhel	803	**1,5**	12	**1,75**	14	**0,9**	7	**0,4**	3	**0,5**	4	**1,4**	11	**3,62**	29	**8,5**	68
Thomas d. K. 203-800, 1400-2478	1675	**1,5**	25	**0,8**	13	**0,35**	6	**0,9**	15	**1,3**	22	**2**	32	**0,53**	9	**5,8**	97
[Thomas de K. 800-1400	600	**1,7**	10	**2,1**	13	**0,3**	2	**0,5**	3	**0,5**	3	**2**	12	**1,5**	9	**7**	42]
Domin.	347	**2,5**	9	**0,86**	3	**1,14**	4	**1,4**	5	**2**	7	**1,14**	4	**1,14**	4	**7,7**	27
Barthol.	315	**2,2**	7	**1,56**	5	**0,9**	3	**0,62**	2	**3**	10	**2,5**	8	**0,9**	3	**9,7**	31
Thomas ap.	438	**2,7**	12	**0,7**	3	**1,13**	5	**0,9**	4	**1,13**	5	**1,6**	7	**1,13**	5	**6,7**	29
Johan ap.	517	**4,4**	23	**1,73**	9	**0,6**	3	**1,35**	7	**0,76**	4	**1,73**	9	**0,9**	5	**7**	37
Eadmund	613	**3,1**	19	**1,47**	9	**0,66**	4	**1,15**	7	**2,8**	17	**2,46**	15	**0,82**	5	**9,5**	57
Magdalena	643	**6,2**	41	**0,16**	1	—	—	**0,62**	4	—	—	**0,31**	2	—	—	**1,09**	7
Thomas de K. 1-202	202	**1**	2	**0,5**	1	**0,5**	1	**1,5**	3	—	—	—	—	—	—	**2,5**	5
Teofle	194	**4,2**	8	**1,05**	2	—	—	**1,05**	2	—	—	**5,8**	11	**0,52**	1	**9**	16
Gregor	117	**2**	2	**0,84**	1	**0,84**	1	**0,84**	1	—	—	—	—	—	—	**2,5**	3

E. Sprachliches.

Auch auf sprachlichem Gebiete weicht Beket in keinem wesentlichen Punkte von dem Bestande ab, der durch Bälz für Brendan, durch F. Mohr (Bonn 1888) und Pabst (Berlin 1889) für das Gloucesterlegendar überhaupt erwiesen ist.

Ae. æ > a ist hier wie im Brendan durch mehrere Reime gesichert, nämlich was : cas 299, : as 454, auch mit dem Eigennamen Thomas 247 u. ö. Ähnlich reimt spätae. þænne — woneben allerdings þanne und þonne fortlebten — in b 105 mit manne.

Ae. æ + g ist auch hier über ws. æ übergegangen in me. offenes ê in sede : lede 'leiten' 1301, : sprede 2163. : ded 'tot' 2375. Andere ws. æ, aus wgerm. â hervorgegangen, verhalten sich in ähnlich südlicher Weise; vgl. zer(e) : er 163, : arere 914, 1881, rede : lede b 53, 173. zeve Praet. Konj. : (bi) leve 'lasse' 311, 1491, were : enquere (Inf.) 337, þere : ere 741, 847, 1413, lete : bete 767, 2429, eve : bileve 'bleiben' 2031, : weve 2107. Auch aferd 'erschreckt' : (chirch)zerd ae. geard 2247 dürfte hieher gehören. Dagegen stimmt were : chere 'Bewirtung' 475 zu anglischer Art.

Ae. a vor Nasal ist auch hier bewahrt; vgl. mon : Christian 1199, 1233.

Ebenso wird wgerm. e nach Palatal (aws. ie) hier wie dort mit i gebunden; also zeve : idrive 579, 2321.

Ae. â gibt natürlich stets ô.

Für die Behandlung von ae. ȳ, das im Brendan mit afrz. u und aws. îe gebunden ist (Bälz S. XXVIII), vgl. hier turnde (ae. tyrnde) : wernde 257, afure : hure 'hören' 1067, abuye : anuye 1549, sunne 'Sünde' : begynne 1657 : dazu ist noch lehrreich zut : Brut 1973. Das Schwanken ist also hier deutlicher bezeugt als im Brendan, weil das Denkmal umfänglicher ist, aber qualitativ scheint es so ziemlich gleicher Art zu sein.

Bemerkenswert ist noch die Behandlung der ae. Lautgruppe êo + g in lie 'lügen' : baronye 2047; sie schließt bekanntlich den Norden aus.

Flexion des Infinitivs und starken Partiz.-Perf. wie im Brendan. Hervorzuheben ist 'nunnation' in gon Konj. Sing. 3 : echon 919.

In der Geburtsgeschichte a zeigen die Reime, soweit sie rein scheinen, in lautlicher Hinsicht keine Abweichung. Zu þare : zare 125 bietet auch Brendan eine Parallele; zu kun : him 101 unser Beket selbst. Zwei Reime von wgm. â auf me. geschlossenes ê, nämlich were : iheore 'hören' 5 und fere : iheore 77 können entweder unrein sein oder durch Einfluß des r (vgl. ne. hear mit der Schreibung für me. offenes ê) erklärt werden. — Dagegen fallen stark französische Schreibungen in a auf: longue 13, 186, strongue 14, baptizingue 127, traison 46, enchaison 101, 175, araysonede 161; auch altertümliche Schreibungen wie hiet 'hieß' 139, guod 167 u. ö.; endlich die Bewahrung vieler Infinitive auf i: conteini 61, weddi 102 u. ö., servi 118, 174, mourny 151, travaili 165, honouri 166. All das bestätigt den älteren Charakter dieser Fassung der Geburtsgeschichte, die aber doch ungefähr an demselben Orte wie das Gesamtlegendar von Gloucester entstanden sein kann.

Daß man von einem Denkmal aus so südwestlicher Gegend wie Gloucester mehr Reime von ae. y auf frz. u erwarten sollte, wenigstens nach Maßgabe ortsüblicher Schreibungen, ist bereits anderswo (Brandl, Zur Geographie der altenglischen Dialekte S. 73) erklärt und auf das Streben nach möglichster Gemeinverständlichkeit im ganzen Lande zurückgeführt worden. In unserer Legende ist dies um so begreiflicher, weil der Dichter in der Geburtsgeschichte mehrfach Stätten Londons so erwähnt, als hätte er sie mit Augen gekannt, also manche Reise aus Gloucester gemacht oder sogar die Kindheit außerhalb verlebt.

Errata:

Lies **Magnusson** statt **Magensson:** S. X[1]) Z. 2ff.; S. XVIII Z. 31; S. XII Z. 9; S. XXIV Z. 33; S. XXVII Z. 37, 41; S. XXIX Z. 31.

Lebenslauf.

Ich, Hermann Thiemke, evangelischer Konfession, bin geboren zu Berlin am 23. August 1890 als Sohn des städtischen Lehrers Hermann Thiemke und seiner Ehefrau Luise, geb. Tölle. Von Ostern 1900 bis Ostern 1909 besuchte ich das Königstädtische Realgymnasium zu Berlin, das ich mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von Ostern 1909 bis Ostern 1912 studierte ich in Berlin, im Sommersemester 1912 in Lausanne Neuere Philologie. Von August bis Ende Dezember 1912 weilte ich studienhalber in Großbritannien und nahm dort Gelegenheit, die für diese Arbeit benutzten Handschriften abzuschreiben. Vom Januar 1913 ab studierte ich wieder in Berlin. 1913 war ich ordentliches Mitglied des Englischen Seminars, 1914 nahm ich als ordentliches Mitglied an den Übungen des Romanischen Seminars teil. Ich hörte namentlich die Vorlesungen folgender Professoren: Brandl, Morf, Ebeling, Harnack, Seeberg, Lenz, von Soden, Riehl, Delbrück. — Der Ausbruch des Krieges zwang mich, meine Studien durch die Ablegung der mündlichen Doktorprüfung (15. August 1914) zu einem raschen Abschluß zu bringen. Vom 8. August 1914 bis zum heutigen Tage gehörte ich dem Heere an. Die Drucklegung der Arbeit war nur möglich durch die aufopfernde Hilfeleistung von Fräulein Oberlehrer L. Malm, Berlin-Steglitz. Herrn Professor Brandl danke ich für das rege Interesse, mit dem er stets den Fortgang der Arbeit verfolgt hat. Besonders aber bin ich ihm verpflichtet für seine Bemühungen um die endgültige Fassung des sprachlichen Teiles (E), dem ich selbst in jenen erregten Augusttagen nur eine unvollkommene Form hatte geben können.

Im Felde, den 10. Dezember 1918. H. Th.